

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

23.9.1937 (No. 223)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951153)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlatte Emden, Kreisparlatte Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

Folge 223

Donnerstag, den 23. September

Jahrgang 1937

Deutschland begrüßt Mussolini

Weltgeschichtliche Kundgebung mit Führer und Duce auf dem Maifeld der Reichshauptstadt

Aufruf Dr. Goebbels' an die Berliner Bevölkerung

Berlin, 22. September.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter der Reichshauptstadt, Dr. Goebbels richtet folgenden Aufruf an die Berliner Bevölkerung:

Am Montag, dem 27. September, wird Benito Mussolini, der Duce des italienischen Volkes und Chef seiner Regierung, als Gast des Führers für drei Tage zu einem Staatsbesuch in der Hauptstadt des Dritten Reiches eintreffen.

Mit stolzer Genugtuung begrüßt die ganze Berliner Bevölkerung diese historische Zusammenkunft zweier Männer, deren geschichtliches Wirken für Gegenwart und Zukunft von einzigartiger Bedeutung ist. Die Berliner Bevölkerung ist von tiefer Freude erfüllt, angesichts der Tatsache, dem Schöpfer des jungen faschistischen Italiens, dem Freund des deutschen Volkes, für die Ehre seines Besuchs begeistertsten Dank abtatten zu können. Er wird, dessen sind wir alle gewiß, in Berlin von einer Welle des Jubels empfangen und von der Liebe und Zuneigung des ganzen Volkes umgeben sein.

Vom Montag, den 27. September, bis einschließlich Mittwoch, den 29. September, soll Berlin ein Flaggenmeer sein. Die Fahnen des faschistischen Italiens werden neben denen des Dritten Reiches wehen. Ganz Berlin wird den beiden Männern huldigen, die, aus der Tiefe ihrer Völker kommend, auch wahrhafte Führer ihrer Völker geworden sind.

Ihren glanzvollen Höhepunkt aber werden die Berliner Festtage auf einer großen Kundgebung am Dienstag, dem 28. September, auf dem Berliner Maifeld einschließlich des Olympia-Stadions finden, auf der der Duce Benito Mussolini und der Führer Adolf Hitler das Wort ergreifen. Auf Anordnung des Führers bleiben an diesem Tage in Berlin alle Betriebe, mit Ausnahme der lebenswichtigen, geschlossen. Für alle Berliner Berufs- und Handelsschulen wird Schulfrei angeordnet. Die Schulferien der anderen Schulen sind vorverlegt worden.

4 1/2 Millionen Berliner sollen Gelegenheit haben, Zeugen eines Ereignisses zu sein, das zu dem glanzvollsten und bedeutendsten der Geschichte der Reichshauptstadt zählt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter der Reichshauptstadt
Dr. Goebbels.

Im Bann der Persönlichkeiten



(Erich Zander-M.)

Unsere Zeit ist eine Zeit der Persönlichkeiten! Persönlichkeiten aber wollen nicht nur studiert, sie wollen erlebt sein! Das fühlt nicht nur der kleine Mann, der stundenlang am gleichen Plage harret, um nur einen Blick auf einen der Männer unserer Zeit zu erhaschen — auch wir Journalisten begreifen tausend Dinge erst ganz, wenn wir die Männer gesehen haben, die hinter diesen Dingen stehen.

Es geht nicht allein um das „Sehen“. Denn kein Bild, kein Film kann uns den Augenblick erschauen, in dem wir einen der Großen unserer Zeit „erleben“. Wir kennen alle diese Atmosphäre, die sich plötzlich irgendwo auf einer Straße, in der in dichten Spalieren die Menschen stehen, oder in einer großen Kundgebung entfaltet — wenn etwa vor uns der Führer steht, wenn nicht nur aus seinen Worten, sondern schon aus einem Blick, aus einer Handbewegung uns die Persönlichkeit anzusprechen scheint.

Es stehen uns Tage bevor, in denen Italiens Duce, Mussolini, Hunderttausenden von deutschen Volksgenossen so vor Augen treten wird.

Wenn die jugendlich-kraftvolle Gestalt des heute Drei- und fünfzigjährigen an der Seite des Führers durch das Spalier der Deutschen schreiten wird, werden wir daran denken, wie sehr der Wille das innerste Gesetz dieses Mannes ist, der kraft dieses Willens seinem Volke neue Lebensgesetze gegeben hat.

Wir werden an diesem Mann im grauen Mantel — unterlegt an Gestalt und mit dem Gesicht eines wieder-ergstandenen alten Römers — einen Blick erkennen, von dem wir sagen, daß er mit diesem Blick allein schon ein Volk aufzurütteln vermöge.

Und vielleicht haben wir Gelegenheit, ihn auch die innere Lebendigkeit, die enthusiastische Kraft des Südens, die Vitalität entwickeln zu sehen, die so sehr seine Persönlichkeit kennzeichnen.

Wenn der Journalist in seinen Erinnerungen nachgräbt, dann bleiben in seinem Gedächtnis oft Stunden in Erinnerung, die wenig mit Weltpolitik zu tun haben, und die doch eine Persönlichkeit oft stärker und einprägsamer kennzeichnen als offizielle Kommuniqués oder Statistiken der persönlichen Entwicklung.

Und es ist seltsam: Wenn von Mussolini gesprochen wird, dann wandern meine Gedanken nicht nur zu dem bekannten großen und starken Lebensweg, zu den Taten, den Leistungen, der politischen Bedeutung dieses Mannes, sondern sie bleiben vor allem haften an zwei Stunden, in denen ich als Journalist Mussolini nicht allein gesehen,

otz. Während die geistige Verwirrung, von der heute große Teile Europas erfaßt sind, neue Nahrung in plumphen Verdächtigungen und Verleumdungen findet, erwartet Deutschland Benito Mussolini. Es ist auf seinen Empfang gerüstet wie auf einen Feiertag, der das ganze deutsche Volk mit innerer Freude und größter Genugtuung erfüllt. Es erübrigt sich, die Gefühle in Worten auszudrücken, die das nationalsozialistische Deutschland dem Führer des italienischen Volkes entgegenbringt.

Es sind Gefühle größter Achtung, höchster Bewunderung und — was durch nichts anderes zu ersetzen ist — das Gefühl einer großen Gemeinsamkeit, das aus gemeinsamem Kampf, der Überwindung eines gleichen Gegners und gemeinsamen Idealen geboren ist. Diese Gefühle sind es, zu denen sich in dieser Stunde auch die

gesamte italienische Presse und durch sie das ganze italienische Volk bekennt. Es ist eine Gemeinsamkeit, die sich in einer machtvollen Kundgebung nach außen hin äußert, deren wesentlichstes Merkmal aber nicht diese Außerlichkeit, sondern ihre tiefe innere Veranlassung ist.

In diesem Sinne weiß sich das italienische und das deutsche Volk heute einig: sie blicken auf ihre Führer, die ihnen den Weg in die Freiheit und in einen gewaltigen Zeitabschnitt ihrer geschichtlichen Wiedergeburt gewiesen haben. Sie erleben die Stunde des Zusammentreffens dieser beiden Männer gemeinsam, und sie spüren in diesen Augenblicken den großen inneren Wert einer Freundschaft, die über die Erfordernisse und Zufälligkeiten der Gegenwart hinausragt in eine Zukunft, die fest auf die Gemeinsamkeit einer großen Idee gegründet ist.

Sonderfeiertage für Berlin und München

Berlin, 22. September.

Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Besuchs des Königlich Italienischen Regierungschefs Benito Mussolini das folgende Gesetz beschlossen.

§ 1

Der 25. September 1937 oder der an dessen Stelle vom Reichsminister des Innern zu bestimmende Tag ist für die Hauptstadt der Bewegung München, der 28. September 1937 oder der an dessen Stelle zu bestimmende Tag ist für die Reichshauptstadt Berlin Feiertag im Sinne des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934. (Reichsgesetzblatt I Seite 129).

§ 2

Die für den 1. Mai geltenden Vorschriften über Lohnzahlung finden an den in § 1 bezeichneten Tagen für die

Hauptstadt der Bewegung München und die Reichshauptstadt Berlin entsprechende Anwendung.

Beslagung vom 25. bis 29. September

Berlin, 22. September.

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

Auf Anordnung des Führers und Reichszanlers laggen aus Anlaß des Besuchs des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini die öffentlichen Gebäude im ganzen Reichsgebiet von Sonnabend, den 25. September bis Mittwoch, den 29. September.

Auf öffentlichen Gebäuden und Plätzen, die Empfangs- oder Abschiedszwecken dienen, kann neben den im Rund-erlaß des Reichsministers des Innern vom 14. Dezember 1935 (MBlB. Seite 1503) vorgeesehenen Flaggen die italienische Flagge gesetzt werden.

Neue Streiflichter aus dem Manövergelände

„Rote“ Soldaten steigen an Land - „Seeblacht in der Diffe“ vom Flugzeug aus erlebt

(R.) Stettin, 23. September.

Strahlend bricht der Morgen des Mittwoch über Norddeutschland an. Und donnernd dazu. In der ersten frühen Dämmerung heulen die Wärmefreien ihr altes Lied. Motorenlärm mischt sich hinein. In das wilde Geräusch trachen die Abwehrbatterien. Rote Sturzkampfflugzeuge haben einen erneuten Angriff auf Festung und Stadt Swinemünde unternommen. Die Blauen aber sind auf der Höhe. Der Angriff kommt zum Erliegen.

Die schwarzgrüne Marmorplatte mit der weißen Maerung unter uns, das ist das Häff. Wir sind 500 Meter darüber, ein kleines Pressegeschwader von Flugzeugen. Die Maschine neigt sich in die Kurve. Im stimmenden Sonnenlicht liegt Stettin. Am Pier die Truppentransporter, die nach Mitternacht ihren Bestimmungsort erreichten. Minenboote, U-Boote, Kreuzer, Torpedoboote. Ein ganzer Verband war zu ihrer Sicherung aufgebunden. Das „rote“ Schlachtschiff, von Kiel her im Anmarsch, hatte auf der Höhe von Deland ein Gefecht mit dem blauen Kreuzer. Nach anfangs wechselvollem Kampf wurde im weiteren Verlauf der rote Gegner in der Enge zwischen Bornholm und Rügen außer Gefecht gesetzt. Aber auch drei von den Truppentransportern hat es erwischt. Rote Kampfflieger „vernichteten“ zwei von ihnen gleich nach der Ausfahrt vor Billau, durch Torpedoschuß fiel ein weiterer auf der Höhe von Stolp aus. Zwei Dampfer wurden beschädigt. Der Rest kam heil an, so wollte es die Annahme. In Wirklichkeit stiegen die ostpreussischen Soldaten sämtlich unverfehrt aus ihren Schiffen. Sie sind guter Dinge. Eine so nette Seereise bekommt man als „Stoppelhopper“ nicht alle Tage geboten. Aber jetzt haben sie Sehnsucht nach den vielen schönen Dingen des Landes. Ein wichtiger Teil dieser schönen Dinge harret bereits ihrer Ankunft mit winkenden Armen und lachenden Mädchengesichtern.

Der Mann im Barbierladen wartet schon seit fünf Minuten mit eingeseitem Gesicht auf den Weitergang der Handlung. Das Messer ist gestrichen, aber keine Hand rührt sich. Ihm die Stoppeln von den Wangen zu entfernen. Der Barbierlehrling hat keine Zeit; er hat Wichtigeres in diesen aufregenden Tagen zu tun. Er leht im weißen Kittel vor der Tür und späht mit Großvaters Fernstecher nach dem Himmel. Ein Luftkampf ist im Gange. Schwärme von Wölfen als die eingeborenen Beweher des Lufttraumes flattern hastig davon, denn von oben her stoßen raubvogelgleich blaue Jäger auf die Sturzkampfflieger.

Berliner Stimmen zum Besuch Mussolinis

Berlin, 23. September.

Sämtliche Berliner Morgenblätter veröffentlichen den Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels an die Berliner Bevölkerung aus Anlaß des Besuchs von Benito Mussolini in Berlin in größter Aufmerksamkeit und bringen längere Willkommensartikel für den Duce.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt u. a.: Was kann wohl die Wichtigkeit dieses Ereignisses mehr unterstreichen als die Tatsache, daß die Bevölkerung einer der arbeitsfreudigsten Großstädte der Welt, die selbst an den bedeutendsten Feiertagen nicht gerastet hat, ihre Arbeit einstellen wird, wenn der Führer des deutschen und der Duce des italienischen Volkes vor sie hinstreten werden, um zu ihr zu sprechen. Es liegt in dieser Guldigung ein symbolischer Sinn.

Angesichts der beiden Staatsmänner, in deren Händen das Schicksal der beiden im Herzen Europas lebenden Nationen liegt, wird allen Berlinern bewußt werden, daß sie in einem historischen Augenblick zwei Persönlichkeiten gegenüberstehen, von deren Willen und Tat das gesamte europäische Schicksal abhängt. Daß dieses europäische Schicksal aber in den besten Händen ruht, beweist der gemeinsame Kampf Hitlers und Mussolinis für den Frieden und gegen die zersetzenden Kräfte des Bolschewismus.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: In der Reichshauptstadt treten Mussolini und Adolf Hitler gemeinsam vor das deutsche Volk und die Welt und befunden so die Bedeutung

die sieben den Flugplatz mit ihrem gemeinen Fallobst bedenten. Die Bodenmannschaften stehen auf den Dächern, Gewehr an der Wade. Mgs. lassen ihre Geschosse pfeifend hinausraffen, Flats donnern dazwischen, genau wie später im Hafen.

Toller Rummel im Hafen

Gerade als unser Boot am Panzerschiff „Admiral Spee“ vorbeifährt und am schlanken Kreuzer „Leipzig“ mit seinem Katapultflugzeug an Bord, geht der Rummel von neuem los. Aber diesmal wird den roten Fliegern der Spaß gründlich verboden. Die Fluggeschütze der grauen Stahlflosse speien ihren Segen ungehemmt nach oben. In Gedankenflamme, kaum daß er begonnen hat, ist der ganze Spuk vorüber. Aber Ruhe tritt trotzdem nicht ein. Vor den Plagegeistern aus der Luft ist man nie sicher.

Ruhe haben auch die Männer von der Küstenbatterie nicht. In einem viertelstündigen Schnellerezerieren zeigen sie, was sie können. Blüchelnell rasst jeder von ihnen das Sprüchlein seiner Tätigkeiten am Geschütz herunter, im Augenblick ist das schwere Rohr auf befohlene Entfernung eingewenkt, Schuß auf Schuß donnert heraus. Es gibt Ausfälle, aber ungehemmt, pausenlos geht das Schießen auf den Kilometerweit draußen auf See erfannten Gegner weiter. Eine Mannschäft, die von einem fabelhaften Geist besetzt ist, dabei erst ein Jahr im Raffendienst. Männer aus allen Schichten und allen Gegenden, frische Jungen mit aufgeweckten Gesichtern, Kerle, die in jeder Beziehung auf Draht sind. Sie werden es auch im Ernstfall sein, genau wie die Männer vom U-Boot. Wiederum hat sich in den vergangenen Tagen diese Waffe sehr bewährt. Beste Weltkriegstradition. Das Erbe der Männer von U 9 und U 10, die neben dem U-Bootmuttereschiff „Saar“ festgemacht haben, liegt in besten Händen.

Panzerwagen griffen Brückenkopf an

Im Binnenlande waren heftige rote Panzerwagenangriffe südwärts von Stavenhagen im Gange. Erhebliche Verluste auf blauer Seite, auch beim Gegenangriff. Der Malchiner Brückenkopf mußte aufgegeben werden. Schneidige Kavallerieangriffe bei Demmin, vom Nordufer der Trebel her vorgegangen, festigten die Abwehrrfolge der blauen Partei.

Insgesamt gesehen schäft sich so aus vielen Einzelheiten ein wirksames Zusammenspiel aller Kräfte der drei Wehrmachtsteile heraus. Und das ist ja im besonderen Sinn und Aufgabe dieser großen Herbstmanöver.

sondern wirklich erlebt habe: An die späte Nachmittagsstunde des 15. Juni 1934, als Mussolini auf dem Markusplatz in Gegenwart unseres Führers zum Volke von Venedig sprach, und an eine Vormittagsstunde des 20. Novembers 1936, als er uns nationalsozialistische Sournalisten durch sein „Forum Mussolini“ in Rom führte und als großartigsten Abschluß zweier interessanter Stunden in einem wundervollen Kampf sich als Meister des Fehthens zeigte.

Damals — im Juni 1934 — bildete der Markusplatz von Venedig den mitreißenden Hintergrund des Ereignisses. Vom Balkon des Palazzo reale sprach Mussolini. Es war keine lange Rede. Mussolini ist ein besonderer Rednertyp. Vielleicht hundert Sätze — in die Masse geschleudert wie Blitze. Seine Rede gleicht einem Gewitter, das sich entläßt. Einer Spannung, die sich mit der Masse verbinden will.

Wir verstehen zwar nicht den Sinn der einzelnen Worte. Aber um so eindringlicher fühlen wir die rhetorische Wirkung, die von ihnen ausgeht, um so intensiver können wir die Kraft bewundern, mit der der Duce seine Worte formt und in die Masse wirft.

Und immer wieder kommen Rufe aus der Menge, auf die der Duce oft eingeht und sie beantwortet. Es ist eine unsichtbare Brücke, die sich von dem kleinen Balkon nach unten bis zum letzten Venezianer spannt.

Mussolini erwählt den Namen Hitler — und die Hunderttausende wenden sich zu dem Fenster, in dem der Führer steht, und Hitle!-Hitle!-Rufe brausen minutenlang herauf.

Der Bann der Persönlichkeit Mussolinis — das ist der tiefe Sinn seiner Rhetorik — überträgt sich auf jeden, der ihn hört. Die Worte, die er spricht, sind nur die Begleitung und das Werkzeug dieser Kraft der Persönlichkeit, die er auf seine Volksgenossen überträgt.

Als Redner zeigt er sich als der Erzieher des italienischen Volkes, als der Beherrscher seiner Seele. Sein Wort ist nicht ein Wort der Erklärung, seine Rede nicht eine Erläuterung, sondern ein innerer Befehl, der jeden erfasst, ein kategorischer Imperativ, der seinen Willen zu dem der Massen macht. Der entzündbare, begeisterungsfähige, die Bedeutung einer Stunde so überaus reich erfassende Italiener beraubt sich an der klassischen Einfachheit der Worte, aber er vergißt nicht den harten Willen, von dem sie dickt werden. Man liest es in den Gesichtern derer, die von einer solchen Stunde zurückkehren, daß sie nicht nur zugehört haben, sondern die Lehren mit nach Hause tragen. Lehren, von denen sie wissen, daß dahinter ein eisernes Muß steht. Das „Muß“, mit dem Mussolini sein neues Italien geschaffen hat, und mit dem er es leitet.

Der wilde und doch strahlende Blick des Erfolges, des Sieges, des Triumphes seines Willens, der über den Zügen Mussolinis lag, während unten auf dem Markusplatz die Menschen in minutenlangen Stürmen italienisch-begeisterte Begeisterung zeigten — diesen Blick sah ich wieder, als er im November 1936 im Festsaal seines Forum Mussolini nach erfolgreichem Kampf den Degen aus der Hand warf:

Nach zweifündiger Wanderung durch wundervolle Sportanlagen, die er der Jugend seines Volkes geweiht hat, waren wir zur großen Festschale gekommen. Drinnen lebhafter Übungsbetrieb. Man hört den Lärm der Klänge bis zu uns heraus. Der Duce tritt ein, er gibt ein Zeichen, läßt weitermachen. Er steht einige Minuten zu. Dann aber greift er zu Maske und Florett, läßt sich einen der nächststehenden jungen Fehthler. Der hat nun einen schweren Kampf auszutreten. Mit unglaublicher Geschwindigkeit springt der 53jährige seinen Partner an, ein fast übernatürlicher Ausdruck des Triumphes überfliegt sein Gesicht, wenn er den an sich außerordentlich gewandten Jüngeren durch die Ueberlegenheit des Könnens bedrängt.

Dann reißt er die Maske vom Gesicht. Während sein junger Partner sich den Schweiß von der Stirne wischt und zurücktritt, holt er sich den alten Fehthmeister und beginnt von neuem, nun völlig ungeschützt. Eine noch viel wildere Partie wird ausfochten. Endlich springt er zurück, ein herber Zug des Stolzes über die Leistung übersteigt sein Gesicht. Gemaltiger Jubel der Festschüler, die gespannt den Kämpfen zugehört haben, erfüllt die Halle. Auf dem Balkon des Palazzo reale stand er als seelischer Beherrscher seines italienischen Volkes, hier in der Festschale seines Forum Mussolini spricht ihm die Freude am Kampfe aus den Augen, die seinem ganzen Leben bisher den Stempel aufgedrückt hat. Sich einen Gegner greifen, ihn anspringen und niederringen — das ist Mussolini.

Der Wille, mit dem er sich sein italienisches Volk unterordnet und es erzieht, ist die eine Säule seiner Persönlichkeit, der wie ein Feuer lodernde Kampfgeist, mit dem er seine Italiens Ziele verfolgt, ist die andere. Ein Wort Mussolinis steht fast an jedem italienischen Haus geschrieben. In Venedig, in Rom, in Neapel wie in Genua begegnet es dem Besucher und prägt sich in ihm unauslöschlich ein: „credere, obedire, combattere — „glauben, gehorchen, kämpfen“ — das ist der Geist, den die Persönlichkeit Mussolinis dem letzten Italiener eingepreßt hat.

Mit einer Wendung gibt es auch für ihn selbst: „glauben, befehlen, kämpfen“ — das ist das Geheiß seiner Persönlichkeit, die dem italienischen Volk einen wahren Führer, der Weltgeschichte aber einen großen Mann gegeben hat.

Die Kraft des Glaubens an sein Volk und an sich selbst hat ihn den Weg vom ruhelos wandernden kleinen Arbeiter zum Duce der italienischen Nation gehen lassen, der harte Wille, der bedingungslose Befehl hat ihm Millionen seiner Landsleute zu einer treuen Gefolgschaft gemacht, und die Entschlossenheit zum Kampf hat ihm sein Imperium errungen.

Deutschland und sein Führer sind anders als Italien und sein Duce. Ein ewiges Schicksal hat die Völker geformt und gestaltet die großen Persönlichkeiten.

Nicht eine Gleichheit, sondern eine Freundschaft sollen in diesen Tagen dokumentiert werden.

Wir, die wir alle im Banne Adolf Hitlers stehen, die wir ihn kennen als den Führer der Deutschen, grüßen Mussolini, den Duce der Italiener — weil wir in unserem eigenen Schicksal das Glück erkannt haben, das große Männer für große Völker bedeuten.

Helmuth S ü n d e r m a n n.

ihrer Begegnung. Der Staatsbesuch des italienischen Regierungschefs erfährt hier mit dem ehrenden Empfang am Sitz des Oberhauptes des Deutschen Reiches seine besondere Bedeutung.

Berlin, Deutschland heißen den Führer des jungen Italien willkommen. Vor allem auch die Jugend wird es empfinden, was sie mit diesem Besuche erleben darf.

Die „Berliner Botschaft“ führt aus: Dr. Goebbels kennt die Berliner, und gerade deshalb weiß er, daß Mussolini, Schöpfer des Faschismus und Verkörperung der erneuerten italienischen Nation, in Berlin einen Empfang erleben wird, wie ihn nicht oft ein fremder Regierungschef auf fremdem Boden erlebt hat. Ein Empfang, wie ihn der Freund beim Freunde, der Kamerad beim Kameraden findet: Herzlich, aufrichtig, natürlich. Auch wenn Mussolini unter uns weilt, soll Volk zum Volke sprechen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schließt ihren Artikel mit folgenden Sätzen: Wir grüßen Mussolini als den Vertreter des heroischen, schicksalverbundenen Frontkämpfers, als den Neugefalteten der nationalen und sozialen Lebens in Italien, der als erster dem deutschen Ringen um Ehre und Gleichberechtigung Verständnis entgegenbrachte. Wir grüßen ihn als Mann der Tat, auf den das Wort des Führers zutrifft: „Nicht die Launen und Neutralen machen die Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“

Festlicher Empfang des Duce in München

Stz. Die Hauptstadt der Bewegung rüstet mit allen Kräften zu dem Empfang des italienischen Regierungschefs. Die Straßen und Plätze, die den Duce sehen werden, haben ein völlig neues Gesicht bekommen. Das Programm am Sonnabend sieht als erste Feierlichkeit den Empfang des hohen Gastes am Bahnhof durch sämtliche Reichsleiter vor. Auf einem breiten roten Teppich, flankiert durch Hitler-Jugend, wird Mussolini zur Bahnhofshalle geleitet werden.

Die erste Fahrt des Duce geht ins Prinz-Karl-Palais, wo ihn Bayerns Ministerpräsident Ludwig Siebert empfängt. Die Schützenstraße, der Karlsplatz, die Neuhäuser und Kaufinger-Straße, der Marienplatz, die Residenzstraße, der Max-Joseph-Platz, der Odeon-Platz mit der Feldherrnhalle, ferner ein Teil der Ludwigstraße, die vom-der-Tann-Straße, sowie die Prinzregentenstraße erstrahlen im besonders festlichen Schmuck. Im Laufe der Vormittagsfeierlichkeiten wird der Duce an den Ehrentempeln einen Kranz niederlegen und anschließend dem Braunen Haus und unter Führung von Reichsstaatsminister Schwarz auch dem neuen Verwaltungsgebäude einen Besuch abstaten.

Es folgt ein Empfang durch den Führer, bei dem Mussolini die Führerschaft der Partei vorgestellt werden wird. Ein Vorbeimarsch von Partei- und Wehrmachtformationen, sowie der alten Kämpfer von 1923 am Königsplatz bildet den Abschluß des ersten Programmtelles.

Am Nachmittag wird der Bayerische Gauleiter Adolf Wagner den Duce im Haus der Deutschen Kunst begrüßen. Nach einem kurzen Rundgang durch die Ausstellung findet dann in den Gasträumen des Hauses ein Empfang statt, an dem die bekanntesten deutschen Künstler und Künstlerinnen teilnehmen. Am Sonnabendabend tritt Mussolini die Weiterfahrt nach Berlin an.

Auf einem Presseempfang wies Staatsminister Wagner

Bolschewiken „Führer“ reißen aus

Stz. Die Operationen an der Sturienfront werden trotz aller verzweifelten Widerstände und Gegenangriffe der Bolschewiken in Richtung Dviedo und Gijon fortgesetzt. Die Nationalen befinden sich in der Sierra von Codonga nur noch drei Kilometer von dem Wallfahrtsort Covadonga, wo die Bolschewiken ein wichtiges Verkehrsnetz verteidigen.

In der Provinz Castellon veranfaltete die Bevölkerung eine Kundgebung gegen die Bolschewiken mit den Rufen: „Wir wollen Freiheit und keine Tyrannei Moskaus“ und „Wir verlangen Frieden und keine sowjetrussischen Wälder“. Das Parteilokal der Kommunisten wurde mit Steinen beworfen. In Asturias sind wieder bolschewistische Anführer aus dem Hafen Aviles in Barkassen nach der französischen Küste geflüchtet.

darauf hin, daß es der Hauptstadt der Bewegung zur besonderen Ehre und Freude gereiche, den italienischen Regierungschef am Anfang seiner Deutschlandreise zu empfangen. Die ganze Welt werde in diesen Tagen auf das Reich blicken in der Erkenntnis, daß die Begegnung der beiden Staatsmänner Hitler und Mussolini von weittragender politischer Bedeutung sei. Der hohe italienische Besuch zeige in offensichtlichster Form, daß Deutschland und Italien ihren Weg in der Geschichte unbeirrt vorwärts gehen werden. Niemand möge aber in dieser Begegnung einen Angriff oder eine Ablehnung sehen, sondern vielmehr den unbedingten Friedenswillen, von dem die beiden führenden Staatsmänner Mitteleuropas besetzt sind.

Aufruf Adolf Wagners an Münchens Bevölkerung

M ü n c h e n , 23. September.

Aus Anlaß des Besuchs des Duce in der Hauptstadt der Bewegung hat Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner folgenden Aufruf an die Münchener Bevölkerung gerichtet:

Der Gründer und Duce des faschistischen Italien trifft am 25. September zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein. Er betritt den Boden des Reiches in der Hauptstadt der Bewegung. Der Führer und Reichsstatthalter wird im Namen des ganzen deutschen Volkes in unserer Stadt Benito Mussolini begrüßen.

Und München, der Blutzuge des 9. November 1923, erlebt damit einen der größten Tage in seiner politischen Geschichte! Erfüllt von der großen Freude, Zeuge dieses historischen Augenblickes zu sein, empfängt die Stadt den Schöpfer des neuen Italiens in ihren Mauern.

Sie wird sich zu Ehren dieser Begrüßung ihr schönstes Festkleid anlegen. Die Beflaggung der Gebäude aller Staats- und Gemeindebehörden ist angeordnet. Allein auch die Einwohnerschaft Münchens wird zum Ruhm der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der Deutschen Kunst ihre Privatgebäude mit dem Flaggen schmücken.

Kein Haus und kein Fenster ohne Fahne!

Für jene Straßen, die den öffentlichen Festschmuck erhalten, ergeben besondere Anordnungen. Die ganze übrige Stadt aber soll in ihrem reichsten Festtagskleid prangen, um dem Gast des Führers und des Reiches zu bekunden, daß München ihn mit offenen Armen und aus geschlossenem Herzen empfängt.

Wenn der Duce Italiens an der Seite des Führers von Deutschland seinen Einzug in die Hauptstadt unserer Bewegung hält, dann soll die beiden Männern das Heil der 100 000 deutschen Volksgenossen begrüßen, die sich der Bedeutung dieser Stunde bewußt sind: Heil dem Duce Benito Mussolini! Heil unserem Führer Adolf Hitler!

gez. Adolf Wagner,
Gauleiter und Staatsminister.

Eine Insel versinkt im Meer

Der letzte Rest einstigen Kulturlandes verschwindet im Jaderbusen

„Trug dem blauen Hans!“ rufen die Männer des Arbeitsdienstes, wenn sie am frühen Morgen mit geschulterten Spaten und einem fröhlichen Lied auf den Lippen über die Marschen der Nordseeküste ziehen, um den Klüften des Meeres neues Kulturland abzurufen. Erbittert ist der Kampf, den die Küstenbewohner seit Jahrzehnten und Jahrhunderten schon gegen die mordenden Wogen der See ausfechten, aber um so größer ist der Siegesstolz, wenn wieder ein neuer Deich sich weit ins Wattenmeer vorschiebt, hinter dessen Wall neues Land entsteht und neues Leben blüht.

Aber die Nordsee gróllt und dürrtet nach Rache. Wenn ihre Sturmfluten auch vergeblich gegen die neuesten menschlichen Bauwerke antreten, so tobt sie sich dafür um so gewaltiger gegen jene Insel aus, die einsam und verlassen als der längliche Rest einstigen Kulturlandes im Jaderbusen liegt, dieser 190 qm großen Bucht in Ostfriesland, an deren schmalem Zugang die Marinestadt Wilhelmshaven liegt. Wo heute sich in endloser Weite das Meer ausdehnt, pflügte einst die Bauern ihre Acker und ernteten die Felder. Bis im Mittelalter eine entsetzliche Sturmflut tief in die Landschaft Küstungen eindrang und alles, Dörfer, Menschen, Tiere unter ihren tobenden Wogen begrub.

In stürmischen Herbstnächten pflegen die alten friesischen Fischer gern die überlieferten Geschichten von jener großen „Antoniusflut“ im Jahre 1511 zu erzählen, die eine der größten Katastrophen auf deutscher Erde war. Und wenn sie ihre Fangschiffe durch den Jaderbusen feuern, sagen sie: „Das alles hier war vor vier Jahrhunderten ein blühendes Land. Heute erinnert nur mehr die Geestinsel und das „Oberahnesche Feld“ daran. Wie lange noch?“ Etwas traurig scheint dabei ihre Stimme zu sein und man denkt, sie wissen mehr, als sie sagen wollen. Aber nun, da sich dieser Tage eine wissenschaftliche Kommission unter Führung des bekannten Küstenforschers Dr. H. C. Schütte-Oldenburg über die See zum „Oberahneschen Feld“ begeben hat, um an Ort und Stelle eingehende Untersuchungen anzustellen, dürfen die Fischer ihre Befürchtung laut aussprechen: „Ja, es ist schon so, die Insel versinkt im Meer!“

Das „Oberahnesche Feld“, das seinen Namen von einem früher einmal vorhanden gewesenen Ahne-Fluß ableitet, ist

der letzte Rest eines großen Kirchspiels, das beim Einbruch des Meeres und der gleichzeitigen Bildung des Jaderbusens zum Meeresgrund wurde. Zur großen Insel geworden, blieb das Stück Land verschont, bis es unter den anrennenden Sturmfluten in neun Teile zerrissen wurde. Immer kleiner wurde der Flecken Erde. Eine Karte aus dem Jahre 1805 verzeichnet noch drei größere Inseln und vier kleinere, während heute nur mehr ein kleines Eiland in der Nähe der östlichen Jaderbusen-Küste, südlich der Ortsgast Edwarden, einsam aus dem Wasser ragt, eben das „Oberahnesche Feld“, das nach dem Gutachten der Küstenforscher den kommenden Herbst und Winter mit seinen schweren Sturmfluten nicht mehr übersehen dürfte.

Dr. Schütte's Küstenforschungstheorie, noch vor wenigen Jahren viel umstritten, zeigt an dieser Insel ihr Schicksal. Der Forscher hat bekanntlich eine Senkung großer Teile der Nordseeküste festgestellt und den Grad dieser Erniedrigung bei dem „Oberahneschen Feld“ mit 37 Zentimeter pro Jahrhundert angegeben. Diese Berechnungen fanden durch die Grabungen und Untersuchungen der Bodenschichten auf den beiden letzten Inseln des Jaderbusens ihre volle Bestätigung. Nur mehr in geringer Höhe ragt das „Oberahnesche Feld“ aus dem Meer, von dem es aller Voraussicht nach noch im kommenden Winter verschlungen wird, wenn die Nordsee als gefährdete Nordsee nach neuen Opfern sucht.

Westmark-Landestheater gegründet

Am 9. Oktober beginnt die erste Spielzeit des jetzt neu gegründeten Westmark-Landestheaters. Mit der Sicherstellung dieses Projektes erfüllt sich eine der bedeutendsten Aufgaben der Kulturarbeit, die die Partei im Grenzraum Koblenz-Trier zu leisten unternommen hat. Künstlerischer Leiter der neuen Wanderbühne wurde Intendant Hugo Ferendberg aus Frankfurt am Main. Die Bühne wird im kommenden Winter an etwa sechzig Orten des Gaues Koblenz-Trier 180 Aufführungen veranstalten. Der Spielplan sieht Schillers „Don Carlos“, G. Hauptmanns „Elga“ und die Komödie „Herr Barnhufen liquidiert“ von Goshö vor.

Das letzte Turnier

Historische Skizze von Viktor August Wroblewski

Ueber Reval, der hochgebauten Königin des Nordmeeres, wehte seit dem Jahre 1562 das Wasabanner mit der Garbe. Siegreich hatte Pontus de Lagardie die Angriffe der Russen, Polen, Dänen abgewehrt und der schwedischen Krone den Besitz Estlands gesichert, also daß der deutsche Adel und das Bürgertum des Landes wieder aufatmeten, befreit von der Furcht, unter die Barbarenherrschaft des Mostauer Jaren zu geraten. Durch die lange wüste gelegenen Acker ging wieder der Pflug, und in Stadt und Land regten sich deutsche Hände in zäher Aufbaubarbeit.

Da entsann sich die Ritterschaft von Wierland alter ritterlicher Zucht und faßte den Plan, zu einem Turnier in Reval aufzurufen, obwohl solcher Brauch ansonsten in Europa schon außer Übung gekommen war.

Das Turnier sollte ein Geschiftrennen, ein Stechen über Schranken und als Abschluß ein Gesellenstechen umfassen. Bei letzterem bekämpften sich mehrere Paare, bis einer über alle Sieger blieb. Mit regem Eifer wurden die Vorbereitungen getroffen, Kampfrichter und Wappenkönig bestimmt, wobei letzterem oblag, dafür zu sorgen, daß nur turnierfähige Kämpfer, also solche von Adel, teilnahmen.

Wenn auch die Beteiligung hinter den Erwartungen zurückblieb, so war doch eine ganz stattliche Anzahl von Meldungen eingegangen, und als der große Tag gekommen war, strömten Adel und Bürger aus Reval und Umgebung zum Turnierplatz, der als längliches Biered vor der Großen Strandspore abgesteckt worden war. Helle Herbstsonne funkelte in Rüstung und Gewaffen. Voll Spannung harrete männiglich der Dinge, die da kommen sollten, und lauhte ehrsüchtig den Erzählungen einiger alter Leute, die sich noch des letzten Turniers entsinnen konnten, das vor mehr als einem halben Jahrhundert veranstaltet worden war, bevor der große Kuffensturm dem Deutschen Ordensstaat Alt-Estlands den Todesstoß gegeben. Dazwischen hörte man wohl auch manch Spottwort, das ein Turnier als überlebten Brauch geißelte, doch wurde den jungen Stürmern und Drängern solch fürwichtig Gerede von den Alten verwiesen, und als nun Fanfarenstöße den Beginn des ritterlichen Spiels ankündigten und der Wappenkönig mit der Prüfung der Turnierfähigkeit der Teilnehmer begann, schwieg jung und alt und war nur noch Auge und Ohr.

Beim Geschiftrennen und beim Stechen über Schranken, die neben leichteren Verletzungen nur einige Bein- und Armbrüche zur Folge gehabt hatten, schüttelte manch alter Ritter wehmütig den Kopf und gedachte der Berichte der Altvorderen, wo-

nach ein auch nur mit stumpfen Waffen ausgetragenes Turnier mindestens einige Kämpfe mit tödlichem Ausgang gehabt haben mußte, ganz zu schweigen von dem Turnier zu Neuf, bei dem einhundert Ritter getötet wurden.

Aber das Hauptereignis des Tages, das Gesellenstechen, stand noch bevor, und hier mußte sich zeigen, wer der Held des Tages war und von dem schönen Edelfräulein Barbara von Altenbockum den Siegestuß erhalten würde. Doch als nun der Griefwärtel zum Beginn des Gesellenstechens aufrief, ergab es sich, daß infolge des Auscheidens der verletzten Teilnehmer eine ungerade Anzahl von Kämpfern in die Kampfbahn einritt. Während die Kampfrichter mit dem Wappenkönig noch berieten, ob man, ungeachtet der geltenden Bestimmungen, das Gesellenstechen mit einer ungeraden Teilnehmerzahl beginnen lassen sollte, sprengte ein in kostbarer Rüstung stehender, aber keinen Wappenschild tragender Ritter mit geschlossenem Bijzer in die Kampfbahn und heilste zum Gesellenstechen zugelassen zu werden. Das Verlangen des Wappenkönigs, Name und Geschlecht zu nennen, wies er zurück und erklärte, erst nach Beendigung des Turniers als Sieger seinen Namen zu nennen, dabei ließ er sein Pferd, einen edlen Rappen, steigen, daß Rüstung und Schwert klirren, und fragte höhnisch, ob man in ihm einen unehrlichen Kerl vermute.

Da die Zuschauer schon ungeduldig wurden und einer der Kampfrichter in dem Fremden den kürzlich aus Deutschland heimgekehrten Ritter von Schluppenbach, der für Absonderlichkeiten bekannt war, zu erkennen glaubte, wurde er vom Wappenkönig zum Gesellenstechen zugelassen.

Das Stechen nahm seinen Anfang, und bald war kein Zweifel mehr darüber, wer den Siegespreis erringen werde. Jeder Gegner, der sich dem Fremden stellte, flog in den Sand. Stellte er sich nach dem Sturz noch einmal zu Fuß, so mußte der Fremde ihn auch im Schwerkampfe in kurzer Zeit zu überwindigen und aus der Bahn zu weisen. In weniger als einer Stunde war der Turnierplatz leer, und nur der unbekannte Ritter ritt auf seinem schaumbedeckten Rappen vor der Tribüne, um sich vor Barbara von Altenbockum zu verneigen, Siegestuß und Schleife zu empfangen. Errotend stieg das Edelfräulein die Stufen hinauf und winkte dem Sieger, vom Pferd zu steigen. Ein Knappe half ihm aus dem Sattel, er nahm den Helm ab, und ein Schrei der Ueberraschung, aber auch der Enttäuschung hallte über die Tribünen. Nicht der Ritter von Schluppenbach stand da vor den Ehrengästen, sondern ein wegen seiner losen Streiche in ganz Reval bekannter Schneidergeselle!

Drei Gedichte / Von Berend de Vries

Meine Landschaft

Sah ich euch denn noch immer nicht genug,
Dich, Meer; euch, Matten, Polber, Fennen?
Muß ich dich stets bei neuen Namen nennen,
O herbe Heimat unterm nassen Zug
Von Nordseewolken, dunkelgrünlich, rau?

Ich seh dich nie genug. In Sturm und Regen
Kommst du auf allen Wegen mir entgegen.
So liebt wohl still ein Mann die einzige Frau.

Genefung

Nun wir kaum vereint den Weg beginnen,
Kommst der Tod und Hopft an unsere Pforte.
Dunkle Schmerzburchquälte Worte
Spricht dein fieberheißer Mund.
Und der Traum vom Leben will zerrinnen?

Bist durch fargen Sonnenchein geschritten,
Heitren Ganges mit erhobnem Haupt
Und hast immer an das Licht geglaubt.
Aller Qualen tiefte ward dir kund.
Keiner ahnt auch nur, wie du gestritten.

Doch auf einmal klingt das Lied vom Leben,
Mählich schwellend, tönt es voll und schwer,
Und verweht wie Harfenton am Meer.
Lächelt still dein blauer Mund,
Und wir fühlten Gottes Atem schweben.

Im Turm hinauf

Die dunklen Stiegen steige ich empor,
Und Sturmgefauch mischt sich ins Treppentarren.
Vom Altentboden, durchs Gebälk hervor,
Schurrt es wie totes Gänsefederscharren.

Die Uhrgeräusche tropfen mir ins Ohr...
Das ist die Zeit, sie kann und kann nicht harren.
Wer nißt sie ganz, bevor sich schließt das Tor?
Gemach, gemacht! sie wird uns ewig narren.

Hinauf! hinan! Nur keinen Grillenfang.
Es gilt, den Augenblick im Sturm zu greifen!
Schon höre ich das Rathausdach entlang
Des Weststurms dumpfen, barschen Raubgesang.
Auf springt die Tür. Mit wildem, gelbem Pfeifen
Ein Riesenatem, und mein Herz jauchzt bang.

Bücherschau

Werdendes Land am Meer. (Landerhaltung und Landgewinnung an der Nordseeküste.) Verlag von E. S. Mittler und Sohn, Berlin SW 68.

otz. Das Institut für Meereskunde zu Berlin hat in diesem wertvollen Werk eine Reihe anerkannter Fachleute über die Landerhaltung und Landgewinnung an unserer Küste zu Worte kommen lassen, die damit gleichzeitig ein vortreffliches Bild von der Pionierarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands auf diesem Gebiete vermitteln. Ueber die Entstehung der Nordsee von der Urzeit berichtet an Hand der wissenschaftlichen Funde Professor Dr. Gripp (Reinbek bei Hamburg). Die Ministerialräte R. Stabermann und R. Schmidt behandeln dann eingehend die Landerhaltung, Landgewinnung und den Inselstich in unserer Heimat. In Bild und Text werden dabei auch immer wieder die Insel- und Küstengebiete Ostfrieslands erwähnt. Abschließend nimmt dann Professor Jacob-Friesen (Hannover) zur Wartenforschung Stellung, wobei der bekannte Gelehrte die wichtigen Zeugnisse eindeutig herausstellt, die uns gerade dieses Forschungsgebiet vermittelt hat. Nesseland, Reisterhase usw. sind erwähnt. Dabei erzählt auch die Lebensarbeit des befreundeten Holländers A. E. van Giffen neben den deutschen Forschern ihre Würdigung.

Die Verlorenen (Rußland im Zwangsarbeitslager). Von Swan Solonewitsch, Essener Verlagsanstalt, Essen-Ruhr.

otz. Zwanzig Jahre lebte Swan Solonewitsch im „Paradies“, das die Mostauer Juden aufgerichtet haben, um darin das russische Volk verkümmern und aussterben zu lassen. Er schildert die Sowjetwirklichkeit nicht als ein eiliger Passant, dem die „Intourist“ ein paar potemkinsche Dörfer gezeigt haben, aber auch nicht als Ausländer oder als Emigrant aus höheren Gesellschaftsschichten. Er stammte aus dem Volke und hatte als langjähriger Leiter des Sportwesens, als Journalist und Funktionär Gelegenheit, fast alle Teile des Riesenslands kennenzulernen. Wenn selbst dieser Bär, der mit seinem Bruder zu den ausrätsreichsten Schwergewichtsringern der Welt gehörte, ein Terror der Sowjets fast zerbrach, dann kann man sich ein Bild von dem Hungers- und Henteferregime drüben machen. Solonewitsch zeigt uns den Sowjetalltag unverfälscht, aber auch unpa-



Licht,
durch Osram-D-Lampen erzeugt,
ist so billig,

Daß es zur Schonung der Augen reichlich verwendet werden kann. Gutes und reichliches Licht gehört zur Förderung nach Schönheit der Arbeit; es erhöht die Freude am Schaffen. Der Elektrolicht-Fachmann hält Osram-D-Lampen in den Größen 40, 60, 75 und 100 Watt vorrätig. Sprechen Sie mit ihm über Erneuerung Ihrer Lichtanlage und Ersatz veralteter und verbrauchter Lampen durch die lichtreichen



OSRAM-D-LAMPEN

Die Insel der tausend Wunder

Der „Seeteufel“ beichtet von einem Saba der Wirklichkeit

Metisch. Aber gerade darum kann keiner ohne Grauen seine Lebensfront aus den Händen legen.

Allein im Ostsee-Weißmeer-Arbeitslager der völlig verjudeten Sklavenhalterabteilung „lebten“ 280.000 Menschen dahin, gegen die afrikanische Sklaven geradezu beneidenswerte Wesen waren. Daß schon in den Transportzügen viele umkamen, das kümmerte die allmächtige G.P.U. und ihren Frontvogt Berman nicht. Im Durchschnitt wurden im Lagergebiet täglich etwa 30 Sträflinge erschossen — zum größten Teil unschuldige Bauern, die ihr Verbum nicht mehr schaffen konnten, weil sie bereits deutliche Merkmale des Verhungerns zeigten. Seuchen, „kleine Fehler“ der Bürokratie, der grimmige Winter und der Mangel an Arbeitsgerät aber töteten täglich das Vielfache in der schweigenden Wildnis. Kautskier, Kirgisen usw., die man aus ihrer glühendheißen Heimat nach hier verschleppte, wurden allein ein Opfer des Klimas. — Dazwischen sehen wir dann die Raß und Hirß, die jüdischen Oberbuzen, die hebenlos die Verminen ausplündern und als „Schwachkraft“ verhungern lassen. Hunderttausende aus dem Norden wurden dann wieder in zügigen Viehwagen mitten im Winter nach dem Baikalsee und dem Umr verschleppt, wobei sich unterwegs die Leichenberge an den Straßen häuften. Kein Sahn trägt danach!

Wenn Dr. Goebbels in Nürnberg auf den graufigen Massen- und Einzelterror der Juden im Sowjetland hingewiesen hat, dann wird hier von einem wirklichen russischen Arbeiter der vollgültige Beweis geliefert.

„Opel, ein deutsches Tor zur Welt“. Von Heinrich Hauser. Verlag Hauserpresse, Frankfurt am Main.

Opel, Heinrich Hauser, den es schon als jungen Schriftsteller immer wieder dazu hinzog, die Wunderwelt der Technik im dichtesten Netz zu erschließen, hat hier das Lebenswerk Adam Opels, des deutschen Erfinders und Wirtschaftsführers meisterlich herausgearbeitet. Aus kleinsten Anfängen baute der schaffensfrohe und hochbegabte Schlosser aus Rüsselsheim sein Werk auf. Die deutsche Nähmaschine war kein erstes Werk, das ihn berühmt machte und ihm den Dank seines Vaterlandes verdiente. Ueber das Fahrrad kam seine Fabrik dann zum Kraftwagen und hier fand sein Lebenswerk die Krönung. Mit Krupp, Borsig und Daimler wird man diesen großen Werkmann niemals in seinem Volke vergessen.

Zahlreiche Kulturdokumente und Bildwerke vom Lebensweg Opels schmücken die Darstellung. Die bekannte Hauserpresse hat das ihre getan, um das bedeutende Werk in einem würdigen Gewande herauszubringen. Eitel Kaper

Graf Luckner, der bekanntlich mit seinem „Seeteufel“ um die Erde segelt, um Herzen für Deutschland zu kapern, ist auf der Insel Saba (Kleine Antillen) eingetroffen und schildert im folgenden Brief an seine in Halle lebende Mutter die tausend Wunder dieser unbekannteten Märcheninsel.

Nun sind wir in Saba, einer kleinen, noch wenig bekannten Insel im Gebiet der Kleinen Antillen. 28 Tage brauchten wir für die 3000 Meilen lange Strecke, das sind etwa 100 Meilen am Tage — für ein Segelschiff sehr gut. Auf dem ganzen Weg hat die Sonne immer geschienen, doch leider war der Nord-Ost-Passat nur sehr flau und unregelmäßig, sonst hätten wir noch bessere Reife gemacht, trotzdem wir bei Stille den Motor öfters laufen ließen.

Wir gehen nur in kurzer Hose bei bloßem Oberkörper und so braun gebrannt wie Indianer. Den ganzen Tag sitzt man an Deck unter dem Sonnenjagel und genießt die Ruhe. Das schöne Meer ist der einzige Platz auf der Erde, wo man nicht gestört wird! Rechts und Links von mir habe ich zwei Koffer vollgepackt mit Briefen, die ich so langsam beantwortete. Wieviel Menschen man kennt, erfährt man erst aus allen Briefen!

Während der ganzen Zeit haben wir kein Schiff gesehen, und auch mit unserem Amateur-Sendeapparat haben wir bis jetzt noch nicht sehr viel Verbindung mit Deutschland gehabt. Auf der Reise nach den Azoren brannte der Kondensator durch, wurde dort repariert, aber trotzdem haben wir noch keine Verbindung bekommen. Doch unser Radioapparat ist fabelhaft. Wir erhalten täglich vom Deutschlandsender die Neuigkeiten und Unterhaltungsmusik. Eine ganz zauberhafte Stimmung, wenn nachts der Vollmond das Meer bescheint, der Passatwind die Segel schwellt und man deutsche Lieder über Radio empfängt. Man hat gar kein Verlangen, von den kleinen Pflanzen, auf denen man lebt, herunter zu wollen, langsam zieht der Kiel durch die Wogen und führt uns dem Tausende von Meilen entfernten Ziel zu.

Unser kleiner „Seeteufel“ ist ein wirklich fabelhaftes Schiff, ruhig und sicher zieht er seinen Kurs und weicht den hohen Wellen geschickt aus. Wir haben schon sehr viele Delphine gefangen; nachts, wenn es besonders dunkel ist, stellen wir die

Scheinwerfer an, dann fallen die fliegenden Fische scharf weiß auf Deck. Man muß dann aber sehr vorsichtig sein, daß sie einem nicht an den Kopf fliegen, das tut außerordentlich weh, doch schmecken diese Tiere wie Forellen.

Vor uns liegt die Insel Saba, die sich wie ein Smaragd aus dem azurblauen Meer erhebt, dicht bewachsen von Palmen, Orangenbäumen, Ananasfeldern und Bananen. Der Ort selbst ist terrassenförmig in einem erloschenen Krater aufgebaut. 800 Stufen klettert man von dem Ufer bis zum Krater und ist wie bezaubert, wenn man vom Gipfel auf das weite Meer schaut, und auf der anderen Seite tief in dem Krater wie ein kleines Paradies die Ortschaft Saba sieht. Wie ein Steinbaukastenmodell liegt der entzückende Ort mit seinen weißen Häusern und roten Dächern, eingerahmt in kleine Gärten. Dort wachsen Bäume mit ganz roten Blüten, überall Sträucher und Beete mit roten Blumen. Eine Farbenpracht, die einen nicht aus dem Staunen kommen läßt!

Auf der Insel wohnen nur zwei Weiße als Vertreter der Regierung; das erste, was sie mir in die Hand drückten mit der Bitte, es zu unterschreiben, war — mein „Seeteufel“ in englischer Ausgabe. Auch sonst haben wir hier eine sehr herzliche Aufnahme gefunden; Saba hat keinen Hafen, wir antern

zum 2. Oktober 1937!

Beiträge zur Hindenburg-Spende nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten an!

dicht unter Land auf offener Seereede. Mit dem Gummiboot, das besonders für Landungen geeignet ist, wurden wir land, doch in hohem Bogen durch die hohe Brandung an Land gesetzt. Mühsam arbeiteten wir uns diese Treppe hinauf, denn der Seemann ist das Klettern nicht mehr gewöhnt, aber Interesse und Neugierde helfen uns, diese Strapazen zu überwinden. In Scharen sind die Eingeborenen uns entgegengekommen. Schiffsverkehr gibt es hier nicht, und da kann man sich vorstellen, welche Aufregung es für die Menschen ist, einmal andere Leute zu sehen. Sie sind glücklich, uns zu haben, brachten Gemüse nordischer Art und sogar Erdbeeren und riesige Himbeeren.

Die Häuser und Wohnungen sind peinlich sauber und mit dem schönsten Schmuck bemalt. Da es hier kein Holz gibt, und nur dann und wann ein Brett an Land treibt, sind die Leute gezwungen, sich sogar ihre Särge schon im voraus zu bauen, auch haben alle in den Gärten ihre Gräber, so etwas schön gepflegtes sieht man kaum wieder.

Eines der schönsten Naturwunder erlebte ich hier. Ich stehe auf dem Boden des erloschenen Kraters, umgeben von schräg ansteigenden 300 Meter hohen Kraterwänden. Das Innere des Kraters ist dicht bewachsen mit Zedern, Palmen, Blumen mit roten Blüten, Chrysanthemen in allen Farben. Ueber mir der funkelnde Sternhimmel, der in den Krater hineinleuchtet, und plötzlich, während man dieses alles bewundert und den Kraterand hinaufsteigt, erscheint der Mond über dem Kraterand in sich einjagt, erscheint der Mond über dem Kraterand und taucht das Ganze in ein grünliches Licht. Worte gibt es nicht, diese eigenartige Wirkung des Mondlichtes auf die Farben wiederzugeben. Dabei die Stimmung, dieses köstliche Ruhe, das Zirpen der Grillen und der grüne Schleier, den Millionen von Glühwürmchen über die Pflanzenwelt hin- und herziehen. Man ist auf einem Fleckchen Erde, wo kein Gesetz, kein Geld noch Verbrechen existieren. Ich glaube, ich habe das Paradies entdeckt.

Hier sind die Menschen wirklich glücklich, sie entbehren nichts, denn die Natur versteht sie mit allem. Besonders beglückt sie der Gedanke, uns zu beherbergen, und alles nur Denkbares von ihren Erträgen schleppen sie heran. Zwei Tage wollen wir hier bleiben, dann gehen wir weiter nach dem amerikanischen Porto Rico, welches nur 180 Meilen westlich von hier liegt. Aruba, Colon, die Galapagos-Inseln und die Kolos-Inseln sind unsere nächsten Anzielen, dann steuern wir die Pitcairn-Inseln an, wo die Nachkommen der Meuterer der Bowry leben. Bis dahin wünschen wir uns selber Hals- und Beinbruch.

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube.



Dabei bietet Nivea-Zahnpasta alles, was man von einem guten Zahnpflege mittel erwartet: gründliche Reinigungskraft, Schonung des Zahnschmelzes, angenehm milden und erfrischenden Geschmack.

In einer japanischen Konditorei

Von E. Baßem-Tonger

Die Teehäuser in dem kleinen Ort Moji am Ausgang der Inlandsee sahen sehr fragwürdig aus, und so entschlossen wir uns, von den entzückenden Auslagen in den Schaufenstern angelockt, in eine halb japanisch, halb europäisch aufgemachte Konditorei einzutreten. Zugleich wollten wir allerhand Einkäufe machen, denn beim Anblick all der hübschen Verpackungen, der kleinen geflochtenen Körbchen, der Tüten aus bemaltem Delpapier, der reizenden Holzkästchen mit der zierlichen japanischen Schrift fiel uns ein, wieviel Kindern unserer Verwandtschaft und Bekanntschaft wir eine Freude mit so hübsch verpackten, echt japanischen Süßigkeiten machen konnten. Auch reizten uns die schönen Backwaren und die gefüllten Rolltorten, die einmal etwas anderes waren als der fade Kuchen, den wir bis dahin zum Tee bekommen hatten.

Das Europäische bestand darin, daß wir nicht zu hoden brauchten, sondern sitzen konnten. Nicht gerade bequem — das gibt in Japan nicht, da alle Sitzgelegenheiten auf die kleinen zierlichen Figuren der Japaner berechnet sind. Wir saßen an Glasküchen, die eigentlich Schaukästen waren und unter Glas wieder eine Menge der entzückenden Kästchen, Körbchen, Tütchen und Schächtelchen zeigten. Zuerst wurde uns das übliche heiße Handtuch gereicht, mit dem man sich Gesicht und Hände abreibt, ohne nachzutrocknen, was außerordentlich erfrischend ist, besonders wenn man stundenlang durch den Staub und Schmutz einer kleinen japanischen Stadt gelaufen ist. Dann kam der wunderwolle japanische Tee, aber dazu gab es wieder den bekannten faden japanischen Kuchen, den die bunte Bemalung nicht appetitlicher machte. Wir wollten die An-

nahme verweigern und berieten uns auf das schöne Gebäck, das wir im Schaufenster gesehen hatten. Unser japanischer Führer, der etwas Englisch verstand, machte den Dolmetscher und versicherte uns, daß man keinen andern Kuchen habe. Also gaben wir es auf und würgten ein Stückchen japanischen Teekuchens hinunter, da es in Japan selbst in einem Lokal für unhöflich gilt, eine aufgetragene Speise unberührt stehen zu lassen.

Dann gingen ans Kaufen. Es machte wirklich Spaß, unter all den niedlichen Süßigkeiten zu wählen. Alles war so fein, so zierlich, so geschmackvoll, eben echt japanisch. Schließlich fiel uns ein, daß wir über der reizenden Verpackung nicht ganz den Inhalt vergessen durften, und fragten, ob in den größeren Packungen Keks, in den kleineren vielleicht ähnliches wie Pralines oder Mandelkonfekt sei. Da gabs erstaunt Gesichter. Nichts von alledem war darin. All die entzückenden Kästchen und Kistchen und Tütchen und Körbchen mit Schleifen und Blumen und Malereien verziert, enthielten — gedörrten Fisch. Gewiß etwas echt Japanisches — gedörrter Fisch in Geschenkpackung! Und all die Köstlichkeiten, die wir im Schaufenster bewundert und für Konditorien angehalten hatten, waren Fischstücke und Reis in den verschiedensten Formen (was wir für Marmeladenfüllung gehalten hatten, war irgend eine dickflüssige pikante Sauce) und alle möglichen Lederbissen dazu von scharf gewürzten Sachen, aber alle wie Kuchenstücke geformt und verziert. Die Japaner hatten wirklich recht, daß sie staunten, daß wir diese Dinge als Kuchen zum Nachmittagstee haben wollten.

Es war ein Traum

Roman von CHRISIEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

20) (Nachdruck verboten)

Langsam geht sie neben Martha aus dem Zimmer. Draußen suchen sie Crata, die sich gar nicht von den Kindern trennen kann. Sie springt den beiden Frauen wieder voraus; hin und wieder kehrt sie um, schmiegt sich zwischen die Frauen und plaudert von dem kleinen Bruder, den sie jeden Tag im Wagen fahren wird, wenn er erst endlich, endlich heimkommt.

Im Vorgarten trifft Franziska eine Schwester, die sie manchmal im vertrauten Gespräch mit Theres gesehen hat.

„Hat — Schwester Theres wohl geschrieben?“ erkundigt sie sich hier.

Die Schwester schaut ein wenig verwundert auf:

„Soviel mir bekannt ist: nein.“

„Weiß man denn wenigstens, wo sie ist?“

„Wir nicht. Die Anschrift wird wohl nur — für dringende Benachrichtigungsfälle — beim Chefarzt hinterlegt sein.“

„Danke, Schwester.“ Franziska geht Martha nach, die schon vorangegangen ist. Und hier äußert sie ihre Bedenken. „Ich habe Sorge um die frische, frohe Schwester. Sie war sehr erschüttert. Und ich weiß wie es ist, wenn man einen Menschen sehr geliebt hat.“

Sie gehen schweigend weiter. Nach einer Weile sagt Martha Abels sich:

„Sie sprachen davon, daß Sie jede Spur von Ihrem — Verlobten verloren hätten? Es könnte aber doch sein, daß der oder jener, der Ihnen begegnet, den Namen kennt oder gar den Mann selber. Wie — war denn sein Name?“

Franziska jögert kurz. Wie lange hat sie den geliebten Namen nur für sich selber ausgesprochen und niemals einem Fremden gesagt; nicht einmal Eberhard kennt den Namen. Aber Martha hat ja recht. Er könnte, wenn es wahrhaftig ist, auch ihrem Bruder sein.

„Er heißt — Konrad Hoesch. Sonst weiß ich nichts von ihm.“

Martha Abels braucht nicht einmal nachzudenken. Der Name ist ihr gänzlich fremd; sie ist ihm niemals begegnet. Aber nun weiß sie, wem Franziska Belings Liebe gehört.

Was wäre wohl geschehen, wenn Franziska diesen Namen vor einer anderen Frau ausgesprochen hätte — — — ?

In der Unterrichtspause sitzen sich Eberhard Sendlers und Thilo Abels im Rektorzimmer gegenüber. Sie sind allein. In

den Gängen und Hallen des Gebäudes lärmten die Kinder; es giebt wie mit Häuten vom Himmel.

„Wenn das vorüber ist, wird es warm“, meint Eberhard und wendet sich Thilo zu. „Nun sprechen Sie schon: was haben Sie erreicht?“

„Ja“, äußert sich Abels, er ist es wirklich frohgemut, „ich bin gestern bei der Stadterwaltung vorstellig geworden, und der zuständige Leiter hat mich empfangen, er zeigte sogar Interesse. Mehr und mehr erwärmt er sich dann für unsere Plan, denn Sie, lieber Kollege, sind ja auch nicht unerheblich beteiligt daran.“

Eberhard macht eine wegwerfende Bewegung. „Das ist übertrieben. Bloß, weil ich das halbvergessene Heimatsstück ausgegraben habe?“

„Nein, nicht so übermäßig bescheiden! Es kommt sehr darauf an, was wir zur Ausführung bringen. Und die unbekannte Arbeit eines Sohnes dieser Stadt, längst verstorben und von hundert Legenden umwoben, wird die Bevölkerung anziehen. Wir müssen nur gute Darsteller bekommen.“

„Die Stadt hat eine ganze Anzahl guter, festungsloser Künstler. Und was wir nicht haben, ist leicht zu beschaffen.“

„Wenn es uns gelingt“, fährt Abels, plötzlich gewachsen an die Aufgabe, flammend fort, „daß wir die Sache zustande bringen, dann wird es nicht nur eine soziale, sondern auch eine kulturelle Tat.“

„Aber die geldlichen Mittel?“ wirft Eberhard ein. „So manche große Idee scheitert letzten Endes am Fehlen des nötigen Geldes.“

Abels schnellte von seinem Sitz auf und tut ein paar erregte Schritte durchs Zimmer. „Wenn das Ihre größte Sorge ist? Mir ist es die kleinste. Wenn nämlich die Stadt den Vorschlag für wirkungsvoll und — einträglich hält, übernimmt sie die Finanzierung. Vorausgesetzt, daß Sie ehrenamtlich die Spielleitung übernehmen und ich desgleichen die Geschäftsführung.“

Eberhard schweigt eine Weile, nicht deshalb, weil er sich die Sache überlegen möchte, nein, weil seine Gedanken ganz einfach plötzlich andere Wege gehen.

„Ich sage es gleich: es gehört viel Bereitschaft und Uneigennützigkeit dazu —“, legt Thilo noch hinzu, „das ist nicht jebermanns Sache.“

„Aber, daß wir es tun“, erwidert Eberhard, „ich brauche viel Arbeit; mir ist noch niemals Bange davor gewesen.“

Thilo ist verwundert über diesen fast zu lächen Ausbruch. Was hat Sendlers. Ich brauche viel Arbeit —. Merkwürdig. Leidet er stärker, als sie alle ahnen, unter dem Verlust seiner Frau? Er war von jeher ein selbstamer und verschlossener Mensch, der wenig nach außen hin sichtbar werden ließ, was ihn auch immer bewegte. Gleichviel. Er war eine wertvolle Kraft. Und seine Deutung des aus der Vergangenheit geholten Volksstückes war wieder einmal echte Kennerschaft. Die Stadt würde sich wundern.

„Wann ist denn die Besichtigung?“ erkundigte sich Eberhard.

„Sprachen Sie nicht seit langem davon, daß die maßgeblichen Männer sich den Bühnenplatz einmal ansehen wollten?“

„Ja, lieber Kollege“, Abels läßt ein helles, grobes Gelächter aus, „fallen Sie nicht auf den Rücken: sie findet heute statt.“

„Bei dem Regen?“ Eberhard prüft entsetzt die Wasserflut vor den Fensterscheiben.

„Ja, der Termin ist seit langem festgesetzt, und da muß denn wohl gehandelt werden, nicht wahr?“

— — — — —

Der Regen hatte ein wenig nachgelassen; es tropfte ganz sacht von den Bäumen herab. Kling-kling macht es in den großen Lagen, und die Äste hängen schwer in ihrem nassen, jungen Grün nieder. Ja, fast über Nacht war alles grün geworden. Dazu war ein Duft in der Luft — gar nicht zu beschreiben.

In dicke Mäntel gehüllt, gingen die geladenen Herren durch den Schlosspark. Abels vom großen, prunkhaften Schloß, das einen zu gewaltigen Rahmen für ein schlichtes, edles Volksstück abgegeben hätte, liegt das „Lustschloßchen“ des früheren Landesherrn, an architektonischer Schönheit unübertroffen. Die Fassade bot Hintergrund und Kulisse, der schmale, längliche Vorplatz war ein natürlicher, sehr zweckmäßiger Zuschauerraum.

Thilo Abels konnte sich nicht genug in Lobpreisungen dieser einzigartigen Lage erschöpfen. Da das Schloßchen überdies leer sei, wären in ihm bei längerer Spielpause infolge schlechten Wetters die Sitzgelegenheiten unterzuzustellen; außerdem böte es Umziehräume für die Schauspieler.

Die Stadträte für Garten, Tief- und Hochbau gingen mit hochgeschlagenen Mantelkragen, die Hände tief in die Taschen vergraben, hin und her und maßten hier und verlusten dort. Der Leiter des Verkehrsamtes war schon am meisten aufgeschlossen. Ihm schwebte bereits eine Erhöhung des Fremdenverkehrs vor, wenn die Sache wirklich gut aufgegangen würde und einschlug. „Unser Oberammergau“, sagte er dann und wann scherzend, oder aber „unser Bayreuth“. Niemand nahm es seiner prägnanten Art übel.

„Und dann noch die Musik!“, sagte Abels in letztem Triumph. „Bitte, lieber Sendlers, sprechen Sie doch ein paar Worte! Sie können das besser als ich; ich bin nur die geschäftliche Seele, und Sie sind der künstlerisch-geistige Atem.“

Eberhard hob seine Stimme nur wenig, aber sie klang voll und weich zugleich, ungläublich klar und verständlich.

„Donnerwetter“, sagte einer, „das ist ja ganz unerwartet gut. An sich wäre also an der Idee sicher nichts einzumenden, aber —“

„Aha, denkt Eberhard, da ist also das ‚Aber‘, mit dem Abels gar nicht rechnete. — Aber — die Sache wird der Stadt allein ganz einfach — zu teuer werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Leere Nord und Land

Leer, den 23. September 1937.

Gestern und heute

otz. „Tuffelrüden“ — Kartoffelroben ist in dieser Zeit die Hauptarbeit draußen im Kreis. Wenn nimmere die Kartoffelernte eingeleitet hat und damit auch die Entleerung von Speisefartoffeln für den Winter beginnt, dann fällt dem Kartoffelverteiler wiederum die Aufgabe zu, den Verbraucher mit wirklich guten Speisefartoffeln für den Winter zu versorgen. Wie aber kann der Verteiler den Wünschen des Verbrauchers am besten gerecht werden, und wie kann der Verbraucher zu seinem Teil dazu beitragen, daß der Verteiler den Qualitätswünschen entsprechend die Versorgung mit guten Speisefartoffeln reibungslos durchführen kann? Der dem Reichshand angehörige Kartoffelverteiler ist bemüht, seine Kundenschaft frühzeitig, d. h. gleich nach der Ernte, mit einwandfreien Speisefartoffeln zu beliefern. Er legt seinen ganzen Ehrgeiz daran, seine Abnehmer zeitlos zufriedenzustellen. Nicht immer gelingt ihm dieses, und sollen diese Zeiten dazu beitragen, um hier zwischen dem Verteiler und dem Verbraucher ausgleichend zu vermitteln. Der weitaus größte Teil der Qualitätsmeinungsverschiedenheiten zwischen Verteiler und Verbraucher liegt darin, daß hier zu Lande von dem Verbraucher eine großfallende Kartoffel abgelehnt wird und, daß gegenüber der Sorte Industrie andere gelbsteichige Sorten verlangt werden. Das Bestreben des Reichshand ist, die trebsanfähliche Sorte Industrie durch trebsreife ertragreichere Sorten zu ersetzen. Die Sorte Industrie wird somit von Jahr zu Jahr geringer. Die ertragreicheren Sorten bringen durchschnittlich aber viel größere Knollen hervor, als das bei der Sorte Industrie der Fall ist. Wenn nun auch nicht alle Sorten der Geschmacksrichtung der Industrie entsprechen, so ist es doch nur eine kleine Geschmacksänderung, um die Umstellung von Industrie auf andere gute gelbsteichige Sorten zu vollziehen. Auch ist nicht einzusehen, warum eine großfallende Knolle nicht genau so gut sein soll, wie eine mittelfallende Kartoffel. Beim Schälen in Stücke zerteilt, wird die großfallende Knolle ebensogut schmecken, als die Knolle in Größe eines Hühnerreis. Die Qualität der Speisefartoffel, so wie diese von dem Erzeuger angeliefert werden müssen, ist in den Kartoffelgeschäftsbedingungen des Reichshand genau umrissen. Die Handelsspanne ist für den Verteiler durch die Marktordnung festgesetzt. Die Kosten für ein etwaiges Sortieren nach der Größe kann der Verteiler nicht tragen, und es ist ihm auch nicht gestattet, diese Kosten auf den Verkaufspreis aufzuschlagen, auch wenn der Verbraucher ihm die Mehrkosten für seine besonderen Qualitätswünsche gerne zahlen möchte.

In den letzten Tagen lesen wir häufig von guten Fängen unserer Logger und jetzt sind wieder mehrere Fahrzeuge in See gegangen, um Beute zu machen. Überall waren letzthin die Fänge gut. Der Montag z. B. brachte an den deutschen Fischmärkten eine Rekordzahl von 100 000 Zentner Fisch gelandet, und zwar 22 000 Zentner Heringe und 18 000 Zentner Frischfisch. Auf Weeser- und Emdener See kamen 26 000 Zentner Heringe und 12 000 Zentner Frischfisch, auf Emdener See 17 000 Zentner Heringe und 6 000 Zentner Frischfisch. Auf Utoa entfielen 38 000 Zentner Heringe. Die Fische wurden übrigens glatt am Markt genommen.

Zusammenarbeit zwischen DAF und öffentlicher Verwaltung

otz. Auf Anregung der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe hat der Reichsminister des Innern über die Berufsbildung von Gefolgschaftsmitgliedern öffentlicher Verwaltungen und Betriebe durch die DAF eine Verfügung erlassen, die u. a. folgendes befragt:

Der DAF ist es unbenommen, für nichtbeamtete Gefolgschaftsmitglieder neben der dienstlichen Schulung die von ihr wahrgenommene freiwillige zusätzliche Berufsbildung zu betreiben. Es handelt sich hierbei um Veranstaltungen zur Förderung der Allgemeinbildung und des allgemeinen Fachwissens. Die rein dienstliche fachliche Schulung ist grundsätzlich Sache der einzelnen öffentlichen Verwaltungen und Betriebe. Wegen der Art und der Durchführung der freiwilligen zusätzlichen Berufsbildung, die in der Regel außerhalb der Arbeitszeit erfolgt, wird sich die DAF von Fall zu Fall mit den Behördenleitern und Betriebsführern, deren Vertreter oder Beauftragten in Verbindung setzen. Wünschen nach Bereitstellung vorhandener geeigneter Räumlichkeiten und Lehrmittel ist nach Möglichkeit zu entsprehen, und bei der Lehrplangestaltung, gegebenenfalls auch bei der Auswahl des Lehrpersonals aus den Reihen der beamteten und nichtbeamteten Gefolgschaftsmitglieder fördernd mitzuwirken.

Bezirksversammlung der Mechaniker-Zunft in Leer

otz. Gestern nachmittag hielt die Mechaniker-Zunft des Regierungsbezirks Aurich für den Bezirk Leer eine Mitgliederversammlung in Leer ab, auf der Obermeister Dirks den Bezirksinnungsmeister des niederländischen Mechanikerhandwerks, Heinrich Völsche-Bremen, als Gast besonders begrüßen konnte.

Nach der Berichtigung und Genehmigung der Niederschrift über die vorige Mitgliederversammlung und nach der Ausgabe von Handwerkskarten nahm Bezirksinnungsmeister Völsche-Bremen das Wort zu grundlegenden Ausführungen über Beitragsfragen zur Industrie- und Handelskammer und zur Wirtschaftsgruppe Einzelhandel für Innungsmitglieder. Ausführlich behandelte der Bezirksinnungsmeister dann die Bedeutung des Fahrradbriefes und die hinsichtlich des Fahrradbriefes in der Praxis gemachten Erfahrungen. Zum Abschluß seiner Darlegungen legte der Bezirksinnungsmeister den Innungsmitgliedern, die ihre Meisterprüfung noch nicht abgelegt haben, dringend nahe, diese Prüfung baldmöglichst abzulegen.

Zu den Ausführungen des Bezirksinnungsmeisters nahm Obermeister Dirks eingehend Stellung und unterstrich namentlich die hinsichtlich der Meisterprüfung gemachten Ausführungen. In einer allgemeinen Ansprache wurden noch mancherlei fachliche Fragen geklärt und erörtert, wobei Obermeister Dirks die Mitglieder nachdrücklich auf die zu erwartende Besuchspflicht hinwies und jedem Handwerksmeister empfahl, sich baldmöglichst mit der Füh-

otz. Auszeichnung für Jungbannführer Maeder. Dem Jungbannführer Otto Maeder-Wehrhaudersehn wurde vom Reichsjugendführer der Führerdolch der Hitler-Jugend verliehen.

otz. Reichsbundsporitlehrerin kommt nach Leer. Wie uns mitgeteilt wird, werden mit dem Einzug einer Reichsbundsporitlehrerin in Leer, Emden, Aurich und Norden Abendlehrgänge durchgeführt. Für die Landkreiskreisgemeinschaft Leer sind drei Montagabende angelegt: 4., 11. und 18. Oktober. Außerdem wird in Emden am 9./10. Oktober ein Wochenendlehrgang abgehalten. Jeder Verein mit einer Frauenabteilung ist verpflichtet, eine geeignete Leiterin zu den Abendlehrgängen zu schicken. Die Meldungen aus dem Kreis Leer haben bis zum 29. September an E. Schulte, Heisfelde, zu erfolgen. Für die Wochenendlehrgänge entscheiden den Teilnehmern keine besonderen Auslagen. Die Lehrgänge gelten der Ausbildung von Leiterinnen für die Grundschule.

otz. Arbeitsgemeinschaft der Turner und Sportler. Die dritte gemeinsame Übungsstunde der dem deutschen Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereine aus dem Kreis Leer findet Sonntag morgen in der Turnhalle an der Wilhelmstraße statt. Da im Gang der Übungen die grundlegende Körperbildung in jeder Übungsstunde wiederkehrt, können Vereine, die bislang dem Lehrgang ferngeblieben sind, auch jetzt noch Teilnehmer entsenden. Im übrigen wird aus dem Lehrgang die Kreis-Kernmannschaft gebildet, die bei größeren Veranstaltungen auftritt.

otz. Von einem Auto angefahren wurde gestern mittag am Bahnübergang ein Radfahrer, der in der „Schlange“ mit anderen Verkehrsteilnehmern zusammen hatte vor den Schranken warten müssen. Der Vorfall ereignete sich kurz nach dem Öffnen der Schranken. Das Fahrrad wurde arg verbogen, während der Radfahrer mit einigen Abschürfungen davonkam.

Kreisleiter Schumann über „Gesinnungslosen und kleine Geister“

NSDAP.-Winterarbeit in Leer eingeleitet

otz. Im Anschluß an das gewaltige Erlebnis des Reichsparteitages der Arbeit 1937 in Nürnberg fanden sich am Mittwochabend die Parteigenossen und Parteigenossinnen und die Parteiarbeiter und -arbeiterinnen zur Eröffnung der Winterarbeit in einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Leer der NSDAP. zusammen, um ein flammendes Bekenntnis für unseren Führer Adolf Hitler und unser nationalsozialistisches Deutschland abzulegen.

In dem weithell ausgeleuchteten Saal des „Tivoli“ eröffnete Ortsgruppenleiter Schumann nach dem Fahnenemarsch die Grundlegung, indem er auf die Bedeutung der Veranstaltung hinwies und den Umstand hervorhob, daß der Kreisleiter an diesem Abend Gelegenheit nehmen werde, richtunggebende Gesichtspunkte aufzuzeigen. Der Ortsgruppenleiter stellte dann als seine eigene Aufgabe das Ziel heraus, wonach die Parteigenossenschaft im kommenden Winter klar und eindeutig auf die Ziele des Nationalsozialismus ausgerichtet werden sollten. Unter diesem Gesichtswinkel, so bemerkte der Ortsgruppenleiter, sollten auch die Ausführungen des Kreisleiters aufgenommen werden.

Bevor der Kreisleiter mit seinen Ausführungen begann, wurden vom Ortsgruppenleiter einige organisatorische Angelegenheiten bekanntgegeben. Infolge starker Inanspruchnahme des Ortsgruppenleiters können Sprechstunden außerhalb der dafür festgesetzten Montag- und Freitagnachmittage nicht einhalten werden. Der Ortsgruppenleiter ist Montags und Donnerstags von 19—20 Uhr dienstlich zu sprechen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ortsgruppenleiters nahm

Kreisleiter Schumann

das Wort, um sich einleitend mit der Lage außerhalb der deutschen Reichsgrenzen zu beschäftigen. Der Kreisleiter wies

darauf hin, daß seit dem Reichsparteitag 1937 in der internationalen Diplomatie ein geschäftiges Leben zu verzeichnen sei, und daß wir zahlreiche Reden führender ausländischer Staatsmänner zur Kenntnis hätten nehmen können, die sich mit unserem nationalsozialistischen Deutschland beschäftigten. Der Kreisleiter wandte sich dann, nachdem er die Einstellung der einzelnen außerdeutschen Staaten zu Deutschland beleuchtet hatte, der innerpolitischen Lage zu und stellte dabei heraus, daß der Führer und die führenden Männer der Bewegung besonders auf den beiden letzten Reichsparteitagen immer wieder den Bolschewismus als die größte Weltgefahr dem deutschen Volke und der übrigen Welt vor Augen geführt hätten. Unser Volk, so betonte der Kreisleiter, könne sich glücklich schätzen, im Nationalsozialismus den Hort gegen den Bolschewismus gefunden zu haben, durch den es im Frieden leben könne.

Der Kreisleiter richtete dann den Blick auf den Besuch des italienischen Staatsmannes Benito Mussolini im nationalsozialistischen Deutschland, in dessen Zeichen die Zeit stehe. Wenn der Führer und Mussolini, so betonte der Kreisleiter, mehrere Tage über die großen weltbewegenden Fragen und Probleme auszusprechen könnten, so sei zu hoffen, daß die Freundschaft zwischen beiden Staatsführern und ihren Vätern von langer Dauer sein werde.

In seinen weiteren Ausführungen wandte der Kreisleiter sich drücklichen Angelegenheiten zu und erinnerte im Hinblick auf den angeführten Besuch einer der drei führenden Persönlichkeiten der Bewegung, Dr. Goebbels, Rosenberg oder Streicher, zu einer Großkundgebung in Leer an die Tatsache, daß in dem Kriegsjahr 1932 im ganzen Reich gerade Ostfriesland das Gebiet gewesen ist, das dem Nationalsozialismus mehr Stimmen zugeführt habe. Daß der Nationalsozialismus dem Volke das Vertrauen zurückgab, so fuhr der Kreisleiter fort, davon lege die Geschäftswelt der Stadt Leer mit ihren Neu- und Umbauten einen beredten Beweis der Zuversicht ab. In diesem Zusammenhang kam der Kreisleiter auf die Frage der Besserung des Lebensstandards des deutschen schaffenden Menschen zu sprechen und auf die Erstellung besserer Wohnverhältnisse für die Schaffenden. Dem deutschen Volksgenossen sei durch die Einrichtungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der DAF Licht, Luft und Freude innerhalb und außerhalb der Betriebe geschenkt worden. Die Bautätigkeit habe bislang in unserem Kreise Leer ein starkes Ausmaß erreicht, und wenn im kommenden Frühjahr eine Reihe von Gruppenfesten durch die NSDAP und die DAF in Angriff genommen werden könnten, dann werde man zu einer umfassenden Besserung der Wohnverhältnisse gelangen, die dem anständigen deutschen Volksgenossen zugute kommen werde. In diesem Zusammenhang wies der Kreisleiter auf die Notwendigkeit hin, daß jeder einzelne Volksgenosse sich zu einer einwandfreien Charakterhaltung durchringen müsse. Es gehe zum Beispiel nicht an, daß Behördenangehörige und -arbeiter auf Grund des Aufschwungs der freien Wirtschaft in die vielleicht besser bezahlten Stellen der Wirtschaft abwanderten.

Mit besonderer Schärfe rechnete der Kreisleiter mit denjenigen Volksgenossen ab, die sich durch ihr Verhalten als „Gefinnungslosen“ gekennzeichnet haben. Ferner wurde ein Fall angeführt, in dem ein vermöglicher Einwohner des Reichslandes in unwürdiger Weise die Aufnahme eines Ferienkundes der NSDAP abgelehnt hat. Der Kreisleiter kennzeichnete scharf einige Männer, die unter dem Mißbrauch der Kanzel die nationalsozialistische Weltanschauung bespöten. Mit besonderem Nachdruck warnte der Kreisleiter vor religiöser Schwär-

Heute abend Einholung der neuen HJ-Bannfahne

otz. Heute, Donnerstag, abend wird die neue Fahne des HJ-Bannes Leer (351) in feierlicher Weise eingeholt. Die gesamte HJ tritt zu diesem Zweck um 8 Uhr abends am Markt in Leer an, um von dort aus nach dem Denkmal in der Adolf-Hitler-Straße zu marschieren. Unter Vorantritt des Musikzuges der SA-Standarte 3, Leer, werden anschließend 60 Hitler-Jungen nach dem Bahnhof marschieren, um die neue Bannfahne, die mit dem Abendzuge aus Richtung Emdenburg eintrifft, in festlichem Zuge mit den übrigen Fahnen des Bannes nach dem Denkmalsplatz zu geleiten.

Am Denkmal wird der Führer des Bannes, Oberbannführer Peterken, eine Ansprache halten und auf die Bedeutung der Bannfahneinholung hinweisen. Lieddarbietungen und Gedichtvorträge werden den feierlichen Appell umrahmen, der mit dem Abbringen der neuen Bannfahne in die HJ-Dienststelle an der Heisfeldestraße, wo die Fahne aufbewahrt wird, ausklingen wird. Zu der Ueberführungsfestlichkeit ist die einheimische Bevölkerung eingeladen.

Warenproben nach der Schweiz

Nach der Schweiz dürfen zur Gebühr für Warenproben nur Waren eingeführt werden, deren Gesamtwert 10 Schweizer Franken nicht übersteigt. Waren, die einen höheren Wert haben, müssen als Päckchen versandt werden.

Postanweisungen nach der portugiesischen Kolonie Mosambik

Gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen aus Deutschland nach der portugiesischen Kolonie Mosambik haben vom 1. Oktober an nicht mehr auf englische Währung, sondern auf Reichsmark zu lauten. Höchstbetrag jeder einzelnen Postanweisung (unter Beachtung der bedingungsweisen Bestimmungen): 300 RM.

otz. Von der Feringsscherei. Gestern fuhr der Motorlogger M 25 „Erika“, Kapitän Humann, zur 5. Fangreise aus. — Heute gehen die Motorlogger M 29 „Marie“, Kapitän Freeling, zur 5. und der Dampflogger M 9 „Caroline“, Kapitän F. Buje, ebenfalls zur 5. Fangreise in See.

merci unter den Gesichtspunkten, daß etwa die Bewegung oder Männer der Bewegung sich vielleicht zu der einen oder anderen Glaubensbewegung bekennen. Gerade im Gau Weiser/Ems ist am Harten die Linie der Weltanschauung des Nationalsozialismus in dem von unserem Gauleiter Röber eingehaltenen Kurs stets zum Ausdruck gebracht worden und die Richtigkeit dieser Linie habe mit der Auszeichnung Alfred Rosenbergs in Nürnberg durch den Führer ihre Bestätigung erhalten.

Zum Abschluß besaßte sich der Kreisleiter mit der Berufswahl der Jugend unserer höheren Schulen und wies auf die vorherrschende Neigung hin, die Soldaten- und Offizierslaufbahn einzuschlagen. So anerkanntswert dieses Bekenntnis zum Heroismus sei, so sehr müsse bedacht werden, daß der Nachwuchs in den Fächern unserer Wissenschaftler, Ingenieure und anderer Berufe sichergestellt werden müsse. An die Eltern richtete der Kreisleiter abschließend den Appell, im Sinne einer dem Volksgangenen für die Zukunft dienenden Berufslenkung auf ihre Söhne einzuwirken.

Der oft von begeistertem Beifall unterbrochenen Rede des Kreisleiters folgte ein kurzes Schlusswort des Ortsgruppenleiters Stühnen, der dem Kreisleiter Schilman für seine richtungweisenden Darlegungen dankte.

Mit dem gemeinsam gesungenen Liedern der Nation und dem Ausmarsch der Fahne fand der Abend, der der Winterarbeit innerhalb der Ortsgruppe Leer der NSDAP. einen verheißungsvollen Ausklang gegeben hat, seinen Abschluß.

03. Brüdensehn. Bausteine als Schiffsfracht. Das Bauhandwerk in unserer Gegend ist immer noch stark beschäftigt. Das gute Wetter wird zur Fertigstellung vieler Bauten ausgenutzt. Am Kanal lagern auf dem Landplatz große Mengen Bausteine, die zu Schiff hierher geschafft wurden. Bausteine sind nach wie vor die Hauptfracht für viele Binnenfahrer, die auf diese Art teils haben am allgemeinen Wirtschaftsaufschwung, der sich besonders augenfällig in der anhaltenden Belegung des Baumarktes ausdrückt.

03. Brüdensehn. Hoher Wasserstand. Gestern wurde über den stark ansteigenden Wasserstand in manchen Wasserläufen berichtet. Auch hier kann man einen sehr hohen Wasserstand beobachten. Die Tiere, die in den Niederungen, die nur durch die Deiche vor dem Überfluten werden geschützt sind, werden, stehen sozusagen unter dem Wasserpiegel, der höher liegt, als der Rücken der Tiere.

03. Loga. Verkehrsunfall. In der Nähe der Neubausstelle vor der Bahnbaustraße fuhr gestern nachmittags gegen 13.30 Uhr ein Personkraftwagen gegen einen auf der Straße haltenden Mädelwagen und wurde dabei stark beschädigt. Wie verlautet, kommt der aus Richtung Leer kommende Kraftwagen aus Jhrhove. Die Gendarmerie hat die Untersuchung zur Ermittlung der Schuldfrage aufgenommen.

03. Meinerssehn. Jetzt wird wieder Torf geerntet. Nachdem es jetzt längere Zeit keinen Regen mehr gegeben hat, sind die Moorwege soweit abgetrocknet und sind wieder so fest geworden, daß große Mengen des Torfs, der jetzt im Moor bleiben mußte, noch abgefahren werden können.

03. Odersum. Odersumer Jahrmart. Nur einmal im Jahre wird in Odersum Markt gefeiert, nur einen Jahrmart gibt es in dem alten Kleinen, oder sehr betriebenen Ort am Emsdeich und deshalb werden die drei Markttage — heute ist Eröffnung, morgen ist der zweite Tag und am Sonntag ist die Nachfeier — ordentlich ausgenutzt. Auf dem Burggelände ist eine Budenstadt aufgebaut worden. Verkaufstände aller Art, Würstel- und Schießbuden, Karussells und sonstige Unternehmen sind schon vor Tagen eingetroffen, zur Freude der Jugend, die beim Aufbauen tüchtig mitgeholfen hat. Der erste Markttag heute ist von sonnigem Wetter begünstigt und es herrscht seit Marktbeginn lebhafter Betrieb im Ort. — Auf dem Viehhandelsplatz haben sich Verkäufer mit ihren Tieren in großer Anzahl eingefunden und auch Käufer sind vorhanden, so daß sich ein guter Handel entwickeln konnte. Die Preise bewegen sich in den von den größeren Märkten gezogenen Grenzen; man kann sie als zufriedenstellend bezeichnen.

03. Remels. Es wird immer noch gebaut. Wohl in keinem Ort in der Umgebung ist in diesem Jahre soviel gebaut worden wie in Remels. Auf dem Gelände des früheren Apothekergartens sind mehrere schmucke Neubauten entstanden und es wird auch jetzt noch fleißig im Dorf gebaut. Das Ortsbild hat sich wesentlich — und das ist die Hauptsache — zu seinem Vorteil verändert.

03. Schwerinsdorf. Kartoffelraden. Rund um unser Dorf herum wird auf den Kartoffelraden fleißig gearbeitet. Das Kartoffelraden hat in vollem Umfange eingesetzt. Stellenweise werden zum Ausheben der Kartoffeln Rodemaschinen benutzt, doch werden zum Auffahren der Knollen nach wie vor Menschenteile eingesetzt. Der Ertrag ist allem Anschein nach gut und die geernteten Kartoffeln sind gesund und schmackhaft.

Aus dem Rindviehland

03. Bunde. Neubauvorhaben. Nachdem in der hiesigen Gegend bereits neue Wohnhäuser für Zollbeamte errichtet worden sind, ist neuerdings von der zuständigen Behörde der Neubau eines Vierfamilienhauses zum altsäbigen Bau ausgeschrieben worden. — Eisenbahnunfall. Auf dem Verladegleis des hiesigen Bahnhofs geriet ein Lokomotivender aus den Schienen. Der Tender konnte innerhalb kurzer Zeit wieder auf die Schienen gebracht werden.

03. Bunderhamrich. Unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet. Ein junger Mann, der von auswärts zur Aufnahme der Arbeit bei einer Drehmaschine gekommen war, wurde unter dem Verdacht der Entwendung eines Fahrrades festgenommen und nach Leer überführt.

03. Bunderhee. Verkehrsunfall. Bei einem Zusammenstoß, der sich hier zwischen einem Kraftwagen und einem Gespann ereignete, wurde ein vor den angefahrenen Wagen gespanntes Pferd verletzt. Der Kraftwagen erlitt starke Beschädigungen.

03. Holtshufen. Versammlung der NS.-Frauenschat. Auf einer Versammlung der Ortsgruppe der NS.-Frauenschat zur Eröffnung der Winterarbeit wurde in Anwesenheit der stellvertretenden Kreisfrauenschatleiterin Frä. Klügge-Leer und des Ortsgruppenleiters Fundt die neue Ortsfrauenschatleiterin in ihr Amt eingeführt. Der bisherigen Ortsfrauenschatleiterin Frä. Christophers sprachen Frä. Fundt und Frä. Klügge besonderen Dank für die geleistete Arbeit aus und anschließend fand die Verpflichtung von Frä. Bütter als neue Ortsfrauenschatleiterin statt. Im Laufe der Versammlung wurden musikalische Darbietungen, Gedichtvorträge und Vorlesungen geboten.

Poggenbüding und Umgebungen

03. Gestern wurde die neue NS.-Bannfahne des Lanns Emsland (883) eingeholt. Am Bahnhof stellten sich die NS.-Einheiten des Standortes Papenburg auf und empfanden dort die neue Fahne, die in Nürnberg vom Reichsjugendführer geweiht worden war.

Unter Vorantritt des Spielmannszuges setzte sich dann ein anfängerlicher Fackelzug durch die Stadt in Bewegung. Am Rathaus wurde Halt gemacht. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied würdigte Kreisleiter Bührer die Bedeutung der vom Reichsjugendführer geweihten Fahne.

03. Arbeitsmädchen nehmen Abschied. Die Papenburger Arbeitsmädchen verließen zum 1. Oktober in das Lager Timmen, und die Mädchen aus Timmen werden das Lager in Papenburg beziehen. Die Arbeitsmädchen leisteten hier für die Siedlerfamilien viel wertvolle Arbeit.

03. Verstorben ist Friedrich Belle, der im Jahre 1902 Hafenmeister von Papenburg wurde. 1924 trat er in den Ruhestand. Kurz nach dem Kriege war er zeitweilige Hilfspolizeibeamter.

03. Abende. Eine eigenartige Beobachtung wurde an den regnerischen Tagen der vergangenen Woche im Gebiete der hiesigen Kleinen Marsch links der Ems gemacht. Dort hatten sich Hunderte von wilden Enten niedergelassen. Ob die Landschaft ihnen als Schlafort dienen sollte, oder ob ein anderer Grund zur Verdrückung vorlag, ist nicht zu deuten. Bemerkenswert ist die Tat-

sache, daß verschiedene Entenarten im Gebiet der Kolke weitten. Inzwischen haben uns die Gäfte wieder verlassen. — In Jhrhove und Kanichen. Bei einer Wanderfahrt in eine benachbarte Gemarlung konnte man in der Mittagszeit das Spiel zweier Jungfische beobachten, wobei in dem Geflüpp über dem Fischbau in einer Entfernung von höchstens fünf Metern zwei junge Rautenchen munter spielten.

03. Abende. Aufgaben für die nächste Zeit. Die Voraussetzungen zum Anschluß der Haushaltungen in Rheberfeld an das Stromnetz sind jetzt gegeben. Sache der Einwohnerschat ist es, durchzugreifen, daß endgültig die Beleuchtungsfrage im Sinne einer Vervollkommnung erledigt wird. Aufgabe unserer Heimat ist es auch, die hiesige Straßenbeleuchtung zeitgerecht zu gestalten. Nachdem anläßlich der bevorstehenden Markttag diese Beleuchtung wie auch die Anschlüsse an die Budenstellen des Marktplatzes fertig gestellt wurden, wird auch weiterhin ein besonderes Augenmerk darauf zu richten sein. — Nachdem in den letzten Jahren Rheber auf dem Gebiete der Aufzucht der hannoverschen Pferde anerkannte Doyndacht geworden ist und der Stand der Zucht als sehr gut anzupreisen ist, würde viel gewonnen werden, wenn es gelänge, den berühmten Rheber Pferdemarkt im September als Mittelpunkt auf diesem Zuchtgebiete herauszustellen. Die Bedeutung des Marktes würde dadurch sehr gewinnen.

03. Ostfriesische Milchschafe für Sachsen. Durch den Distrikt Milchschafzuchtverein wurde in diesen Tagen wieder ein Transport Milchschafe nach Sachsen verladen. Seitens der zuständigen Stellen wird gerade in Sachsen die Milchschafzucht sehr gefördert und unterstützt. In diesem Frühjahr war ein Tierzuchtbeamter aus Sachsen längere Zeit in unserem Zuchtgebiet, um Tiere anzukaufen und gleichzeitig die Haltebedingungen des Milchschafes näher kennenzulernen.

In jedes Haus die „NS.“



Kreisbildungsamt Leer.

Die Schulungsstangung am Mittwoch, dem 29. September 1937, findet nicht in der Honeburg in Leer, sondern im Parteihaus statt. Beginn der Tagung 17.15 Uhr.

Luftpostgefolgschaft L 1/881.

Heute abend um 8 Uhr tritt die Luftpostgefolgschaft zur Einholung der Bannfahne beim Kriegerdenkmal an.

Motor-SS, Gefolgschaft Mo 1/881, Leer.

Die Gefolgschaft tritt am Donnerstag, dem 23. 9. 1937, um 20 Uhr in Uniform beim alten Kriegerdenkmal zum Einholen der Bannfahne an.

SS, Gefolgschaft 1/881.

Die Gefolgschaft tritt am Donnerstag zur Einholung der Bannfahne um 20.00 Uhr beim Kriegerdenkmal (Hof-Hilferstraße) an. Am Freitag treten die Scharen wie folgt an: Schar 1 und 2 beim Gymnasium, Sport; Schar 3 beim NS-Heim, Schar 4 beim NS-Heim.

NSDAP, Leer, Loga, Heisfeld.

Am Freitag, dem 2. 9., abends 20.00 Uhr, beginnt wieder ein Eantitätskurs für das NSDAP-Leitungsbeziehen in der Gewerkschaftsschule, Bergmannstraße. Das Schwimmen am kommenden Sonntag muß ausfallen.

Ortsgruppe Jhrhove.

Die Parteigenossen und Parteigenossinnen, Parteiamwärter und Angehörige der Gliederungen werden auf den Vortrag des Prof. Grühl am Sonnabend, dem 25. September, besonders hingewiesen. Restlose Teilnahme wird erwartet.

Vollgenossen und Parteigenossen, die am Erntedankfest auf dem Bückberg teilzunehmen gedenken, wollen sich umgehend an die Block- und Zellenleiter zwecks Kartenbefragung wenden. Freitag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung (auch für Parteiamwärter).

Ortsgruppe Diggum-Verlaas.

Sonnabend, den 25. 9. 37, abends 20 Uhr, bei Sarenberg, große öffentliche Kundgebung. Es spricht Gauweibler Thoma. Frä. Bg. und Amtwärter haben zu ersuchen.

NS-Frauenschat und Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Heisfeld.

Heute abend, 8 1/2 Uhr: Pflichtabend.

Fahrt in den Herbst

Durch den Kreis Leer am letzten Sommertag.

03. Jede Jahreszeit hat ihr Reize. — Wenn es Frühling wird, wenn die ersten Sonnenstrahlen sich über die noch kalte Erde tasten, wenn der Sommer Werden und Reisen bringt, wenn Herbstsonne goldenen Schein über das Land gießt und wenn im Winter der erste Schnee sich über die Erde breitet — immer ist es schön durch das Land zu fahren und einen Blick in das ewige Erwachen und Wiederschlagengehen, in das ja nur als Sterben erscheinende Ruhen und das neue Werden zu tun —, eine leise Ahnung vom Ewigen in der Natur zu spüren.

Jetzt hat der Herbst sich eingestellt; er schickt uns schon vor längerer Zeit in Gestalt rauher Stürme, frischer Winde und handfester Regenschauer seine Vorboten. Seine ganze bunte Pracht beginnt er über unsere Heimat auszuschütten, Leuchtende Farben liebt er, mit ihnen uns ein neues Blüten vorkäufend. Die Bäume tragen schon bunten Schmuck, nicht nur den der umgefärbten Blätter, sondern dort, wo die Obstbäume geschützt liegen, schauen wir auch das fante Rot reifer Äpfel, am Wege leuchten rot die Hagebutten, bunt ist das Laub des wilden Weins, der in unseren Dörfern so manche Hauswand ziert und die Herbstblumen bemühen sich, den geplünderten Garten noch einmal zu schmücken.

Herbsttage mit Regen und Sturm sind nicht schön, besonders nicht, wenn man an solchen Tagen weite Wege über Land wandern muß. Die Wege sind dann schlammig, mit Mühen durchsetzt und erscheinen in all dem Grau ringsum so lang, so endlos lang zu sein — — —

Doch gestern war es nicht grau und trübe, gestern schien golden und strahlend die Sonne, ließ die Fingeldächer vor aufsteigenden und herrlich in seinen bunten Farben das Laub der Bäume an den Straßen, am Rand des dunklen Nadelwaldes schillern und ließ lange Schatten über Wege und Straßen fallen. Der Wagen fährt rasch dahin, von Dorf zu Dorf und dann halten wir ein wenig am Straßenrand und schauen uns um.

Zwischen grünen, nun schon zum zweiten Mal gemähten Wiesen, zwischen Weiden, auf denen immer noch das Vieh sein Futter findet, auf denen muntere Fohlen springen, liegt dunkel neugepflügeltes Ackerland. Mit jedem Zug des Pfluges wird der dunkle Erdstreifen breiter und breiter. Ruhig stapfen breitbrüstige Pferde dahin, sinnig geht der Landmann hinterdrein, die Hände an den Pflugholmen. So sind wir Menschen. Kaum hat der Acker seine Schuldigkeit getan, hat er die Ernte gebracht, das Brot für einen Winter, so wird er schon wieder neu bearbeitet, um für das kommende Jahr bereit zu sein uns wieder zu dienen, uns zu ernähren.

Durch das Gebüsch auf dem Wall, der den Ackerstreifen begrenzt, zieht eine Rauchwolke. Wir schnuppen ein wenig und — wissen schon Bescheid. Jenseits des Knies schwindt ein Kartoffelacker, um das in weitem Kreis Jungen und Mädchel hoden. Auch die Erwachsenen, die Frauen, die Männer, die Deerns und die Jungferls kommen herzu, um für kurze Zeit zum Weiser auszuruhen von der Arbeit des Kartoffelrodens. Sie sitzen mit den Kindern zusammen um den dunklen qualmenden Kartoffelhaufen und denken zwischen Essen und Trinken der Zeit, da sie selbst noch als Kinder mit Vater und Mutter einst hinausogen auf den Kartoffelacker. In langen Reihen stehen die mit den aus der ausgewählten Erde aufgesammelten Knollen gefüllten Körbe zum Aufladen bereit. Dort kommt schon Jan, der Grootknecht, mit dem Mädelwagen gefahren, um die Frucht abzuholen. Kräftige Arme heben die Körbe auf den Wagen und dazu gibt es ein knappes Gespräch: „De Tuffels sind good, wat?“ — „Ja, wenn wi stikken man elker Jahr tragen.“ — und der eine oder andere reißt mit den harten Händen die Erde von einer Knolle, betrachtet sie dann und sagt bedächtlich „Ja, so is!“ Zu vielem Reden aber ist nicht Zeit. Jan hat die Fingel schon vom Rad losgebunden und sagt machend „Hüh!“ und dann leuchten die Gänke mit dem schwerbeladenen Wagen über die weiche Ackererde dahin. Die Menschen aber stehen bald darauf wieder gebückt in langer Reihe und sammeln eifrig Kartoffeln in die Körbe.

Wo die Acker aufhören, beginnt das Moor. Die Heide hat ausgedöhnt, sie ist nicht mehr bunt, sondern färbt sich schon wieder grau. Auf schmalen Weg wandert mit seinem treuen Hund ein Jäger daher. Bei der schlanken

Virke bleibt er stehen und schaut über das Moor, über das Unland, ein ihm liebes Stück feines Reviers. Viele Jahre wird es kaum mehr dauern und kein Jäger wird hier mehr Moor und Heide in seinem Revier haben, denn der Pflug erobert das Unland Stück für Stück.

Dort, wo die Menschen im Sommer Dorf gegraben haben, steht braunes Wasser in den Spütkühen und hohe Häuser braunen Dorfs ragen auf. Die Wege waren in den letzten Wochen so sehr aufgeweicht, daß der Dorf nicht überall vom Moor geholt werden konnte. Das Wetter ist eben, seit Urzeiten, die „Unbekannte“ in der Rechnung des Landmannes und sie wirkt sich häufig schlimmer aus, als jene in der Rechnung eines Schülers, der im Unterricht nicht ordentlich aufgepaßt hat.

In nahen Dorf kann man sehen, wer rechtzeitig mit dem Dorfeinfahren fertig geworden ist. Im „Bau“ neben dem Haus steht man auf manchem Gehöft sein feuerlich aufgestapelten Dorf lagern und wenn unterm Dach der Platz nicht ausreichte, so wurden eben noch „Wälden“ im Freien neben den hohen Die men von Hen, die auch aus Raum-mangel im Gult draußen aufgebaut werden mußten, aufgestellt. Mag der Winter auch grimmige Kälte bringen, wo Dorf ist, da ist auch Wärme und wo Hen ist, da leidet das Vieh keine Not.

Der Regen, der kürzlich den Herbst schon ankündigte, hat viel Wasser mit sich gebracht; das kann man feststellen, wenn man an die Ufer der Kanäle und der Bäche und Flüsse tritt. Bis an den Rand steht in der Rümme z. B. das Wasser und wenn der Deich nicht wäre — er wurde bekanntlich erst vor wenigen Jahren erhöht — so würden die weiten Niederungen bei Stidhausen und Jilum schon längst wieder übersflutet sein. Auch in den Kanälen ist der Wasserstand stellenweise höher, als die umliegenden Ländereien, die nur durch die Deiche geschützt werden.

Der Tag schien länger zu sein, als mancher Tag vorher, denn immer noch schien die Sonne, als es nach der Uhr schon längst Abendzeit war. — Es war wirklich ein schöner Tag zwischen Sommer und Herbst gestern und wer über Land gefahren ist, hat den Herbstanfang in seiner bunten Schönheit erlebt.

H. H.

Schiffsbewegungen

Emder Dampferkompanie AG. Wittekind voraussichtlich 23. 9. ab Archangelsk nach Calais. Taglia Venetian-Rouen; 21. 9. Brunsbüttelkoog passiert. Bernlef löst in Rouen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anhalt 21. 9. Bagoumene nach Cristobal. Augsburg 20. 9. Matatan nach Cristobal. Bremen 20. 9. Neuport. Columbus 20. 9. Fastnet Rod passiert. Donau 20. 9. Pt. Sudan nach Singapore. Dresden 20. 9. Noren pass. nach Antwerpen. Eider 19. 9. Antwerpen. Ems 18. 9. Las Palmas nach Hamburg. Eite 21. 9. Hamburg. General von Steuben 20. 9. Korfu nach Katalolo. München 19. 9. Cristobal nach dem engl. Kanal. Saar 20. 9. Noren pass. nach Vera Cruz. Scharnhorst 21. 9. Tokohama nach Kobe. Schwaneheim 18. 9. Port Arthur nach New Orleans.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 20. 9. Madras. Drachensfels 19. 9. Porebunder. Liebenfels 19. 9. Negapatam nach Antwerpen. Lindenfels 20. 9. Gibraltat passiert. Marienfels 17. 9. von Suez. Neuenfels 20. 9. Bombay. Odenfels 21. 9. Kalkutta. Olbers 20. 9. Bilbao. Rolandsee 20. 9. Duesant passiert. Rotensfels 20. 9. von Bahrein. Schönsfels 21. 9. Hamburg. Trifels 20. 9. Aleppo. Ulfensfels 19. 9. Gibraltat passiert. Wartenfels 20. 9. von Djeddah. Weigenfels 20. 9. Bombay. Wolfsburg 21. 9. Colombo.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Apollo 21. 9. Palajas nach Cabablanca. Astarte 21. 9. Norrköping. Bacchus 20. 9. Duisburg nach Rotterdam. Delia 21. 9. Antwerpen. Diana 21. 9. Königsberg. Elm 21. 9. Köln nach Rotterdam. Euler 21. 9. Blumenthal nach Rotterdam. Fetonia 21. 9. Barberg nach Göttingen. Helios 20. 9. Palajas nach Cabablanca. Hercules 20. 9. Duesant pass. nach Rotterdam. Irene 20. 9. Köln. Jupiter 21. 9. Danzig. Kepler 20. 9. Vigo nach Huelva. Klio 20. 9. Sevilla nach Bremen. Leander 20. 9. Antwerpen. Najade 21. 9. Stettin. Neptun 21. 9. Stettin. Orest 20. 9. Rotterdam pass. nach Köln. Pax 21. 9. Ebing. Pluto 20. 9. Sevilla nach Cabablanca. Pollux 20. 9. Köln nach Rotterdam. Priamus 21. 9. Gedingen nach Danzig. Sirius 21. 9. Hofenau pass. nach Hamburg. Venus 20. 9. Emmerich pass. nach Köln. Vulcan 21. 9. Rostock nach Lübeck.

Seereederei „Frigga“ AG, Hamburg. Megir 20. 9. von Hamburg nach Drelöund. Balbur 20. 9. von Narvik in Emden. Friga 19. 9. von Lulea in Emden. Heimdal 20. 9. von Geste in Emden. Odin 21. 9. von Kiel nach Lulea. Thor 20. 9. von Wästan in Emden. August Thissen 18. 9. von Geste nach Emden. Widar 20. 9. von Lulea nach Rotterdam.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 24. 9. in Neuport fällig. St. Louis 21. 9. von Galway nach Halifax. Portland 27. 9. in Antwerpen fällig. Areta 22. 9. Nard pass. nach Antwerpen. Rhafotis 21. 9. Wiffingen pass. nach Cristobal. Hermonthis 21. 9. von Callao. Kurmark 21. 9. in Batavia. Aldermark 19. 9. in Nordenham. Menes 21. 9. in Port Said. Dortmund 21. 9. von Narvik nach Antwerpen. Bitterfeld 19. 9. in Buenos Aires. Heideberg 21. 9. von Port Said nach Trief. Friesland 25. 9. in Kalkutta fällig. Kullerland 21. 9. von Port Said nach Genua. Assuan 20. 9. von Cristobal nach Nordamerika. Ostküste. Tirpitz 20. 9. von Saigon nach Sabana. Wilsden 21. 9. von Colombo nach Penang. Milwaukee 21. 9. von Stea nach Katalolo.

Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 21. 9. von Madeira nach Lissabon. La Corona 21. 9. von Montevideo nach Santos. Vigo 22. 9. in Hamburg. Bahia 21. 9. von Bahia. Belgiano 20. 9. in Sao Francisco do Sul. Hofenstein 20. 9. in Bahia. Lethaven 21. 9. von Sao Francisco do Sul nach Santos. Mount Atlas 21. 9. von Santa Fé nach Buenos Aires. Parana 22. 9. St. Vincent pass. Porto Alegre 21. 9. Madeira pass. Santa Fé 21. 9. von Madeira nach Rotterdam.

Deutsche Afrika-Linien. Maramo 20. 9. von Funchal. Wada 16. 9. von Las Palmas. Wabehe 20. 9. von Freetown. Wagoni 20. 9. von Freetown. Xmar 20. 9. in Balfischbai. Xemea 18. 9. von Balfischbai. Adolph Woermann 18. 9. von Las Palmas. Xajja 22. 9. von Beira. Pretoria 17. 9. von Durban. Tangarita 16. 9. von Southampton. Ukena 18. 9. ab Uden. Wambara 18. 9. von Mombasa. Watuffi 18. 9. von Balfischbai. Windhut 21. 9. von Rotterdam.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Antara 21. 9. von Burgas nach Hamburg. Arta 21. 9. von Malta nach Alexandrien. Cairo 21. 9. Gibraltat pass. Kyttera 21. 9. von Dran nach Hamburg.

Macedonia 21. 9. Gibraltat pass. Mnos 21. 9. in Samson. Smyrna 21. 9. in Alexandrien.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Ceuta 21. 9. von Vigo nach Oporto. Lucy Borchardt 21. 9. von Gedingen nach Hamburg. Ammerland 21. 9. von Rotterdam nach Narvik. Las Palmas 21. 9. von Antwerpen nach Cabablanca. Sebu 21. 9. in Vigo.

Englischer Fischdampferbewegungen vom 21./22. September. Von See: Fd. Frisia, Kampen, S. God, Carl J. Buijs, N. Ebeling. Nach See: Fd. Rotherbaum, Teutonia, Henry B. Newman, Roland, Lena Rehder, Martin Donand, Ernst Krieger, Preußen, Carl Röber, Frankfurt, Inge Marie.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 21. Sept. Vom Heringsfang: Helmi Schöle, Hornsiff, Westfalen, Claus Ebeling, Frig Samann, Bremerhaven, Elfe Kunkel, Baden. Von Island: Elfe Bösch, Meisen. Von der Bäreninsel: Hugo Homann. — Am Markt angekündigte Dampfer für den 22. Sept. Vom Heringsfang: Kurmark, Direktor Schwarz. Von Island: Schleswig, Dresden. Vom Weißen Meer: Wesermünde. Von der Bäreninsel: Island. — In See gegangene Dampfer. 20. Sept. Zum Weißen Meer: Seesalze. Auf Heringsfang: Adolf Hitler, Eifel, Reiber, Oskar Kennaber, Galtrum, Reddingen. 21. Sept. Auf Heringsfang: Martin Donand, Car Röber. 22. Sept. Zur Bäreninsel: München; Zum Weißen Meer: Frig Hinde, Dortmund. Nach Island: Frith, Hannover. Meisen. Auf Heringsfang: Salzberg. Zur Bäreninsel: Bremerhaven.

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 21. 9.: Franz Holm, Hohn; Charlotte, Roskam; Mimi, Dinger; M. G. Franke, Hartmann; M. G. Adeline, Wiebe; M. G. Gefine, Fijder; Etienne, Holm; Mascotte, Wever; Maria, Gröning; D. Dollart, Bart; Margarethe Brandt; Beila, Kruse; 20. D. D. D. M. G. Amalie, Seeb; abgefahrene Schiffe: 21. 9.: Anna Maria, Schröder; Immanuel, Bittermann; Sica, Schar; Gefine, Meien; Ehrenwogel, Meien; Marie, Schliep.

Angelommene Schiffe: 22. 9.: Johanna, Nag; Nordstern, Orthmann; Ebenezer, Wen; Serbert, Feldkamp; Kontrrent, Kramer; B. V. V. Wenerhoff; 23. 9.: Gefine, Battjes; abgefahrene Schiffe: 22. 9.: D. Hildegard, Hirt; Gertrud, Reimann; Abenania 20, Munde; Wen, Brining; Marie Hermine Elfe, Schröder; Entreprie, Schmitena; Charlotte, Roskam; Mimi, Dinger; Maria, Gröning; Margarethe, Brandt; Serbert, Feldkamp; Kontrrent, Kramer; 23. 9.: D. G. Caroline, Wuse; D. Dollart, Park.

Papenburg Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: 18. 9.: Resneva, Buse, von Hamburg; Josefine, Kalkwieser, von Lemgem; Dini, Post, von Bremen; Rene, Gohnen, von Emden; Dolzmann 20, v. d. Witten, von Krefeld; Dolzmann 20, Gorder, von Krefeld; We 1, von Herbrum.

Abgegangene Schiffe: 21. 9.: Ida, Freemann, nach Ditzum; Zella, Kruse, nach Leer; Hermann, Kie, nach Weener; Engeline, Zingebloed, nach Harte; Christine, Hillebrand, nach Weener; Christine, Weffels, nach Harte; Johanna, Mevemann, nach Solthorpe; Zella, Schepers, nach Meppen; Einigkeit, Kramer, nach Ditzum; Ingeborg, Menze, nach Weener; Christine, Wollen, nach Weener; Artona, Widdendorf, nach Weener.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VII. 1937. Hauptausgabe 24 076, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit vieler Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachzahlungen für die Beilage „Aus der Heimat“ für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bacho, beide in Leer. Logobrand: D. D. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.



Gerichtliche Bekanntmachungen

Kurisch

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

- für den Bauern Nikolaus Friedrich Walter in Wallinghausen (Lw. C. 788 K.) am 24. August 1937;
- für den Bauern Harm Fehrmann in Marz (Lw. C. 565) am 27. August 1937;
- für die Bäuerin Witwe Engel Fehner geb. Frerichs in Schirum (Lw. C. 33) am 27. August 1937;
- für den Landwirt Willm Heyen Lambertus in Spekerfeh 27. August 1937;
- für die Landwirtinnen Friederike und Feute Tjaden in Wisse (Lw. C. 107) am 2. September 1937;
- für den Landwirt und Zimmermann Johann Jansen habben in Westerdree-Ridhloog (Lw. C. 163 K.) am 2. Sept. 1937;
- für die Ehefrau Geheje Freese geb. Jansen in Abens (Lw. C. 570 K.) am 7. September 1937;
- für den Landwirt Johann Behrends Beder in Zwischenbergen (Lw. C. 151 K.) am 10. September 1937;
- für die Eheleute Bauer Johann Campen und Gretchen geb. Sassen in Carolinensiel (Lw. C. 710) am 14. Sept. 1937;
- für die Eheleute Bauer Poppe Groeneweg und Anna geb. Kramer in Seriem (Lw. C. 685) am 16. September 1937.

Entschuldungsamt Kurisch.

Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Bernhard Wille in Widdelsbur (Lw. C. 741 P.) ist eingestellt. Entschuldungsamt Kurisch, den 16. September 1937.

Leer

Handelsregister.

Neueintragung: N 627. Schuhhaus Johannes Rötting, Inhaberin Elise Bendig, Leer, Hindenburgstr. Nr. 30. Erlöschten: N 408. Landwirtschaftliche Bezugsstelle und Handelsgesellschaft Georg Mangel, Inhaber Johannes Hieronimus, Laga. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Leer (QWt.), 11. 9. 1937.

Verdingung

Die Ausführung von Vorflutarbeiten im Oberleedingerland soll vergeben werden. Es handelt sich um den Ausbau eines rund 6 1/2 Kilometer langen Vorfluters mit rund 12500 Kubikmeter Bodenausbau einschl. Materiallieferung für neue Straßen durchlässe.

Verdingungstermin: Leer, den 30. September 1937, 10 Uhr, auf dem Kreisfulturbauamt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Verdingungsunterlagen in einfacher Ausführung sind, soweit vorrätig, gegen Boreinlegung von 3.— RM. (an die Kreisfulturbauamt in Leer) vom Kreisfulturbauamt zu beziehen.

Eine Bescheinigung des Finanzamtes zwecks Beteiligung an öffentlichen Aufträgen ist dem Angebot beizufügen.

Breiner Moor, den 20. September 1937.

Der Bodenverbesserungsverband Oberleedingerland, gez. Karels, Verbandsvorsteher.

Zu mieten gesucht

4-6-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in Aurich von Gerichtsbeamten auf sofort oder später gesucht. Schriftl. Angebote u. N 165 an die OZ, Aurich.

Angestellter sucht zum 1. 10. 1937 in Norden heizbares

möbl. Zimmer

Schriftl. Angebote u. N 928 an die OZ, Norden.

Junger Mann sucht zum 1. Oktober d. J. freundliches

möbl. Zimmer

entf. mit voller Pension. Schriftl. Ang. mit Preis u. E 666 an die OZ, Emden.

Kleine 2-Zimmerwohnung in Aurich oder Umgebung v. jg. Ehepaar mit 1 Kind ges.

Schriftl. Angebote u. N 163 an die OZ, Aurich.

Zu vermieten

Unteroohnung

m. gr. Garten i. Hause Dambergstr. 10 steht zu verm. Gronewold, Aurich, Rixdorfer Straße 18.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am 24. d. Mts. um 12 Uhr in

Westhändlerfeh 1 Personenkraftwagen, 1 Schwadenapparat und 1 Ladenaegal

Käuferverammlung Gastwirtschaft Marinelle, ferner um 13 Uhr in

Holterfeh 1 Käuferfehwein. Käuferverammlung Gastwirtschaft Heykes.

Mohrman, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage werde ich für betr. Rechnung am

Dienstag, dem 28. Sept. d. J., nachmittags um 3 Uhr,

in der alten Molkerei (Abrens) in Ihrhode folgende gebrauchte, jedoch gut erhaltene Gegenstände wie:

2 Glaschränke, 2 Küchenschränke, 2 Kommoden, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühle, 3 Hochherde, 2 Bettstellen mit Matratzen und Auflegern, 2 eiserne Bettstellen, 3 gebr. Kinderwagen, 1 Harmonium, 3 Grammophone mit Platten, Ladenaegale, div. Porzellan- und Glaswaren, Blechdosen, div. Zugrollen,

ca. 10000 Stück Steine (altes Format) Brocken, 1 gebr. Militärwagen, 1 Handwagen, 1 2-rädrige Handwippe, 2 Milchkannen, 1 Käsepresse, 1 eis. Pflug, 1 Quetschmaschine, 1 Juck, 1 Einseil, 1 Dachfenster und was sonst noch zum Vorschein kommt,

öffentlich meistbietend auf 3monatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet. Ihrhove. Rudolf Vickenpack, Versteigerer.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Diedrich Boekhoff, Holtland.

Verloren

Verloren am Sonntag auf der Straße Emden Central-Hotel — Hinte-Harsweg ein schwarzer

Lederolmantel

Abzugeben bei der OZ in Emden.

Gefunden

Gefunden ein Damen-Gummimantel (Sandkasten Boeketelerfeh), Gegen Ersatz der Unkosten abzugeben.

Jakobus Brahms, Warfingsfeh Nr. 105.

Fahrrad gefunden Marke nicht ersichtlich. Harms Wents, Egtum.

Bitte

geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Fehrlächer und Mißbrauch vorkommen können

Die Behörden geben bekannt:

Landrat Warendorf-Gümmiting:

Die Dienststunden für die Beamten und Angestellten des Landratsamtes und des Kreisarchivs sind vom 1. Oktober 1937 ab wie folgt festgelegt worden:

- Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 8—12 1/2 Uhr vormittags und von 14—19 Uhr nachmittags.
- Mittwochs und Sonnabends von 8—13 Uhr.

Für den Verkehr der Bevölkerung sind sämtliche Büros an allen Wochentagen nur in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr geöffnet. Im Interesse der reibungslosen Abwicklung des Geschäftsverkehrs wird die Kreisverwaltung dringend gebeten, nur in den für den Publikumsverkehr festgelegenen Dienststunden die oben genannten Büros aufzusuchen. Zur Erledigung der umfangreichen dienstlichen Arbeiten sind die Nachmittagsstunden notwendig. Es kann daher nachmittags niemand eingelassen werden. Ausgenommen sind natürlich unauflösbare, eilige Fälle des öffentlichen Interesses, z. B. höhere Strafkaten, Brände, Wassermot usw.

Der Bürgermeister Papenburg:

Unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 28. 6. 1937 betr. Erhebung von Anliegerbeiträgen für den Ausbau der Richardstraße wird hiermit gemäß § 9 Absatz 6 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 bekanntgemacht, daß die Einwendungen gegen meinen Beschluß vom 23. 6. 37 inzwischen zurückgezogen oder durch rechtskräftige Entscheidung der Beschlußbehörde erledigt sind.

Der Bürgermeister Papenburg:

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine für Schweifette findet für das 4. Vierteljahr 1937 in der Stadt, Zumballe Kirchstraße wie folgt statt:

- Papenburg, Unteneude:**
am Dienstag, dem 5. Oktober 1937: von 8—9 Uhr Nr. 1—250, von 9—10 Uhr Nr. 250—500, von 10—11 Uhr Nr. 501—750, von 11—12 Uhr Nr. 751—1000, von 3—4 Uhr Nr. 1001—1250, von 4—5 Uhr 1251—1500, von 5—6 Uhr Nr. 1601 bis Schluß;
- Papenburg, Obeneude:**
am Donnerstag, dem 7. Oktober 1937, in der Wirtschaft Finkenbrint: von 8—9 Uhr Nr. 1—175, von 9—10 Uhr Nr. 176—300, von 10—11 Uhr Nr. 301—475, von 11—12 Uhr Nr. 476—600, von 12—1 Uhr Nr. 601—700, von 3—4 Uhr Nr. 701—800, von 4—5 Uhr Nr. 801—900, von 5—6 Uhr Nr. 901—1000, von 6—7 Uhr Nr. 1000—1100;
- am Freitag, dem 8. Oktober 1937: von 8.30—9.30 Uhr Nr. 1101—1200, von 9.30—10.30 Uhr Nr. 1201—1300, von 10.30—11.30 Uhr Nr. 1301—1400, von 11.30—12.30 Uhr Nr. 1401—1500, von 12.30—13 Uhr Nr. 1501 bis Schluß.

Die Ausgabe der Margarine-Bezugscheine findet am Montag, dem 4. Oktober 1937, in der Zeit von 10—11 Uhr, auf Zimmer Nr. 7 des Rathhauses statt. Die Ausgabe erfolgt nur unter den bekannten Bedingungen.

Der Bürgermeister Papenburg:

Bekanntmachung betr. Anliegerbeiträge. Unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 7. 12. August 1937 betr. Erhebung von Anliegerbeiträgen für den Ausbau des Kuhweges wird hiermit gemäß § 9 Absatz 6 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 bekanntgemacht, daß Einwendungen gegen meinen Beschluß vom 5. 8. 37 nicht erhoben worden sind.

Auf zum Oldersumer Markt

am Donnerstag, dem 23., Freitag, dem 24., und Sonntag, dem 26. September 1937.

Großer Jubel und Trubel!

Zum Oldersumer Markt

an Herbst-
und Winterkleidung denken!

Damen-Mäntel und -Kleider, gute wollene Kleiderstoffe, warme Strick- und Unterkleidung, sowie sämtl. Herrenbekleidung finden Sie bei uns in reichhaltiger Auswahl wie immer wirklich preiswert und gut

Wilhelm Stindt, Oldersum

Eigene Werkstätten für Damen- und Herren-Bekleidung nach Maß!

Jagd-Patronen

S. H. Wallenstein, Oldersum.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8^{1/2}, Sonntag ab 4^{1/2} Uhr
mit Ernst Dunk, Kurt Vespermann
Ida Wüst, R. H. Roberts in



Wenn man der Vater seiner eigenen Frau wird, Wenn der neue Ghef nichts ahnend um die Hand dieser Frau anhält, Wenn man gleichzeitig der Mann seiner Schwiegermutter wird, Wenn zu allem Uebel noch die ehemalige Freundin auf der Bildfläche erscheint, dann gibt das unhaltbare und peinliche Situationen. Für Sie aber bilden sie ein Lustspiel, das seinen Namen so recht verdient!

Lacher am laufenden Band!
Sagenhaftes Bodetal — Wochenschau

Halte meinen angekauften **Eber** zum Decken empfohlen. Th. Behrends, Völlen.

Halte meinen mit 1. Preis prämierten **Eber** sowie den prämierten **Schajbod** (Norder Abstammung) zum Decken empfohlen. **Wenne Hejen, Holtland.**

Liege mit gutem **Corf am Ufer** Schiffer Kruse.

25. Sept. **Papenburg-Untenende Kleinviehmarkt** (Schweine, Ferkel, Ziegen, Schafe, Küber, Lämmer)

Abgabe 2 echt eichene Ausziehtische, 120x85 cm, umständel. sehr billig. **Leer, J. S. Schmidt.** Ein Küchenbüfett, neu, 160 cm breit, Rmk 125.

Geschenkartikel in Porzellan und Glas

S. H. Wallenstein, Oldersum

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag. Sonntag Anfang 4.30 Uhr
Freitag Sonnabend + Sonntag. Sonntag Anfang 4.30 Uhr

Menschen ohne Vaterland
mit Willy Fritsch, Maria v. Tasnady, Willy Birgel, Grete Weiser, Siegfried Schürenberg Josef Lieber. Nach dem in der Berliner Illustrierten Zeitung erschienenen Roman. Ein Film, der den erschütternden Begriff „Menschen ohne Vaterland“ zum mitreißenden Erlebnis werden läßt!

Millionen-Erbenschaft
Es werden geheimnisvolle Fäden gesponnen zwischen New-York und Wien, um ein ahnungsloses junges Mädel um ihre Millionen-erbenschaft zu betrügen. Darsteller: Hans Stüwe, Friedl Czepa, Inge List, Alfred Abel, Anton Pointer usw.

Der neue Schiffsjunge
Römische Landschaft

Ufa-Wochen-Schau
Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

Sonntag Jugendvorstellung
Millionenerbenschaft
Habe meine Kegelbahn noch einige Abende frei
H. Buschmann

Krieg und Frieden in Europa

hierüber spricht Prof. Grünl am **Sonnabend, um 8.00 Uhr, in Ihrhove** (A. v. Mark) Eintritt 0.40 RM
N. S. D. A. P. und N. S. Kulturgemeinde.

Empf. pr. lebfr. **Diele Woche** süße, spanische Kochschellfische, 1/2 kg 35 Pfg., 1 1/2 kg 1 RM. Grüne Bohnen, 1/2 kg 15 Pfg. und billiges Obst
Leer, Adolf-Hitler-Str. 13

Brabandt, Leer, Adolf-Hitler-Str. 24, Tel. 2252

prima Herbstzwiebeln (Dauerware) empfehle sackweise billigst.
Ad. C. Dntes, Leer.

Lebertran

Feinster, reiner frisch eingetroffen. Flaschen von 50 Pfg. an.
Lebertran Emulsion alle Sorten frisch.
Kreuz-Drogerie
Fritz Aits
Leer, Ad. Hitlerstr. 20 Fernr. 2415

Empf. in blutr. **Fr. Grafe,** Rathausstr. Fernruf 2334

Neue Sendung **Koch- und Erbieren**
1/2 kg 10 Pfennig
5 kg 95 Pfennig
Walter Dohm, Leer
Edzardstraße

Achtung! Landwirte und Viehhalter!
Empfehle zur Fütterung **Linsenschrotbrot**
von namhaften Züchtern als ein gutes Futtermittel anerkannt und sehr empfohlen.
Zu haben bei **Bäckermeister Rudolf Lönig,** Leer, Fernruf 2570

Am 24. und 25. September **keine Sprechstunde**
Dr. Ilse Blümer, Leer

Militär-Kameradschaft Leer
Heute
Monatsappell, 8.30 Uhr, Haus Hindenburg. Dienstanzug!
Der Kameradschaftsführer.

Gärge liefert billigst
Anton Bennmann Loga Tischlermeister

Stellen-Angebote
Süchtiger Bautischler auf sofort gesucht. **Anton Bennmann, Loga** Mechan. Tischlerei.

Zum 1. Oktober **freundl. junges Mädchen** mit Koch- und Nähenkenntnissen, das einen Haushalt selbständig führen kann, gesucht.
Frau M. Schmidt Ww., Oldenburg i. O., Lange-Str. 91.

Morgenhilfe für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der OTZ, Leer.

Laufmädchen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Berücksichtigt beim Eintauf die Interessen der OTZ.

Wir nehmen Ehestands-Darlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung:

Zentra-Uhrenhaus **Johs. Bahns** Leer
Gegr. 1872 Anruf 2319

Oefen und Herde Haus- und Küchengeräte
Waterborg & van Cammenga Leer

Möbel- Werkstätten und -Handlung
Hermann Schulte
Gegründet 1853
Leer, Adolf-Hitler-Straße 37

Bräuterrückstellungen Kunstgewerbe Porzellan Glas
Ad. Gibban, Leer

GERHARD GRÖLLRUP Leer, Heisfelderstr. 14-16
Das richtige Einkaufshaus für Sie

Teppiche und Läufer
Egbert Wilts Leer-Ostfriesland

Bernh. Bohlsen, Leer am Bahnhof
das Fachgeschäft für **Ofen und Herde** Haus- und Küchengeräte

Betten in jeder Preislage sowie sämtliche zugelassene Artikel
Hermann Saul, Leer, Hindenburgstraße 57 Anruf 2126

Schöne Lampen für jeden Raum, für jeden Zweck, in jeder Preislage
H.F. Rugo, Leer Victoria-Haus Anruf 2305

Zu verkaufen
 Im Auftrage habe ich in
 Auri ch
**mehrere
 Besitzungen**
 zu verkaufen. Kauflustige wol-
 len sich mit mir in Verbindung
 setzen.
 Timmel. Sindr. Buh,
 Preuß. Auktionator.

Die Witwe Hego Th. Ribben
 geb. Saathoff in Alsbargen hat
 mich mit dem Verkauf ihres in
 Alsbargen bei dem Erziehungsheim
 belegenen

Grundstück
 zur Größe von 1,5 Diemat
 beauftragt.
 Termin zur öffentlichen Verstei-
 gerung ist anberaumt auf Dienstag,
 den 28. September 1937, abends
 6 Uhr in der **Wirtschaft von
 Biech in Alsbargen.**
 Timmel, den 23. September 1937.
 S. Buh
 Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen
3jähr. schwerer Wallach
 und ein 2 1/2-jähriges hoch-
 tragendes Kind.
 Joh. Wilms, Reichsburg
 bei Buttforde.

Ein dunkelbraunes
Stutfüllen
 verkäuflich.
 J. Gronewold Wwe.,
 Oldeborger-Weiler.

Zu verkaufen ein
5jähriger Wallach
 fromm im Geschirr.
 Kiese Heiken, Stradholt.

Zu verkaufen eine gut erh.
Papierschnide-Maschine
 50 cm Schnittlänge. Emden,
 Reutorstr. 41, Stadtgarten.

Eine seit vielen Jahren be-
 triebene
Bäckerei
 mit großer Wohnung
 auf sofort oder später zu ver-
 kaufen. Schr. Angeb. unt. 2 810
 an die DIZ, Leer.

Zu verkaufen ein ausgewach-
 sener
**Wau mit 2 Hennen
 und Goldfasanen**
 S. Schütte, Voga bei Leer,
 Gasthof „Frika“.

750 ccm-
BMW-Motorrad
 preiswert zu verkaufen.
 Weiland, Neermeer-Rol. 52.

Zu verkaufen:
 Wäscherolle,
 Rasenmäher,
 4flammiger Gasherd,
 großer, eich. Kleiderschrank,
 Grammophon mit Platten,
 ohne Gehäuse.
 Brabber,
 Auri ch, Eschener Allee.

Kann noch einen
**Kanz-Kartoffelroder L.R.
 20 oder L.R. 30, Kar-
 toffelortiermaschine
 „Galale“, ferner 1 geb.
 Roder**
 abgeben.
 Reinhard Nanninga, Land-
 maschinen, Hollland, Fernspr. 12.

Zwangsversteigerung
 Am Freitag, dem 24. Sept.
 1937, vorm. 10 Uhr, werden im
 Finanzamtsgebäude folgende Ge-
 genstände gegen sofortige Bar-
 zahlung zwangsweise versteigert:
 1 gebrauchtes Motorrad,
 1 neuer Anzug (Gr. 46),
 diverse Toppen.
 Vollstreckungsstelle
 des Finanzamts Auri ch.

Aufgebauter Kachelofen
 u. geb. ält. Radio-Apparat
 billig abzugeben.
 Auri ch, Nürnbergerstr. 19.

Doppel-Limousine
 1,2 Liter, steuerfrei, zu ver-
 kaufen.
 Pungen, Georgsheil,
 Fernsprecher 83.

Tüchtiges
Morgenmädchen
 gesucht.
 Zu erfragen unter Nr. 1246
 bei der DIZ, Emden.

Auf sofort oder später ein
landw. Gehilfe
 gesucht.
 J. Groeneveld, Hiltensborg.

Suche für kleinen Stadthaus-
 halt (2 Personen) zum 1. 10.
 1937 oder später
tüchtiges Mädchen
 oder junges Mädchen,
 das Haushalt und Kochen er-
 lernen will.
 Frau M. Herrmann,
 Nordhausen am Harz,
 Moltkestraße 3.

Suche auf sofort ein
Fräulein
 für landwirtschaftlichen
 Haushalt (50 Hektar),
 Nähe Pöwsum.
 Melten Bedingung.
 Schriftliche Anfragen unter
 6 667 an die DIZ, Emden

Eine Verkäuferin
 die die Konfitürenbranche be-
 herrscht, in Leer gesucht.
 Schriftl. Bewerbungen mit
 Gehaltsanpr. u. Zeugnis-
 abschriften unter 2 809 an
 die DIZ, Leer.

Zum 1. 10. 37 ein zuverläss.
sauberes Mädchen
 für Geschäftshaushalt gesucht.
 Hoffmann, Bangtiede.

Gesucht auf sofort oder zum
 1. Oktober eine
Haushälterin
 Hajo Eden, Wittmund,
 Dunumer Landstr. 455.

Gesucht eine Stütze
 nicht unter 18 J. für kleinen
 Haushalt und Geschäft.
 Schriftl. Angebote u. 6 665
 an die DIZ, Emden.

Suche für meine Zugmaschine
einen Fahrer
 mögl. mit läng. Fahrtüchtig-
 keit, Führerschein 2. Klasse.
 Kost und Wohnung, falls ge-
 wünscht, im Hause.
 Bader,
 Leer, Johannstraße 29.

Gesucht auf sofort oder später
 ein jüngerer
Bäckergehülfe
 Bäckerei Friedr. Gierh, Leer,
 Heisfelder Straße 4.

Suche
jüngeren Chauffeur
 f. m. Expresgutbeförderung.
 Gerh. Bordeaux, Emden,
 bahnamtl. Rollfuhrunternehmer.

Zuverl. Person
 für dort Vertretung als Be-
 zirksleiter ges. Hoh. Dauers-
 verdienst Beruf gl. (Kosten-
 freie Einführung.)
 Gehring & Co., G. m. b. H.
 Unkel/Rhein 3433.

Eine Schlossersfrau greift zur Selbsthilfe.

Sie war es leid, sich mit dem Waschen der öligen und fettverschmutzten Berufswäsche abzugeben. Sie hatte von IMI gehört und probierte es kurzerhand aus. Nachtsüber weichte sie die Sachen in heißem IMI-Wasser ein und kochte sie am Morgen eine Viertelstunde in einer frischen IMI-Lösung. Und welch ein Erfolg! Mühselos und viel billiger hatte sie in kurzer Zeit alles sauber und frisch. IMI ist das preiswerte und bewährte Reinigungsmittel für Berufswäsche aller Art.

Wissen Sie übrigens schon, daß IMI ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verdie und hart verschmutzte Hände ist?

V826/37

Herr Landwirt S. Freeseemann in Pilsun will wegen
 Fortzuges am
Dienstag, dem 12. Oktober d. J.,
 nachmittags 2 Uhr beginnend,
 bei dem Platzgebäude

feine gesamte

Stamm- und Leistungsherde
 als: 14 tragende Milchkühe
 4 tragende zweieinhalbjährige Rinder
 5 eineinhalbjährige Rinder
 9 Kuhlälber
 2 Bullälber
 ferner nachmittags 1 Uhr beginnend
folgende Gegenstände:
 1 Küchenschrank, 1 Garderobe, 1 Tisch, 1 Küchenofen, zwei
 Stubenöfen, verschiedene Milchkannen, Milchseimer, Futter-
 trüge, 1 Motorrad,
1 Volk Sühner
 und was sonst da sein wird, öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
 frist durch mich verkaufen lassen. Bestätigung vorher.
 Verzeichnisse können vom 1. Oktober an von dem Unter-
 zeichneten kostenlos angefordert werden.
 Die Herde ist auf das Vorliegen der Bang-Infektion unter-
 sucht. Ergebnis: Negativ.
 Käufer haben mit Sicherheitsleistung oder Barzahlung zu
 rechnen.
 Pöwsum. Fernruf 107.
Gerrit Berlin, Versteigerer.

Ford „Rheinland“
 13/50 PS, Limousine, vollständig überholt, fahrfertig,
 steuerfrei für RM. 650.—

Fiat-Cabriolet
 6 Zylinder, 1,5 Liter, 6/34 PS, neuwertig, Neupreis
 RM. 5500,—, für RM. 3550.—
 abzugeben

**DKW-Limousine Schwede-
 klasse**
 in bestem, fahrfertigem Zustand RM. 1450.—

Köhler & Frech / Kraftfahrzeuge
 Wilhelmshaven Ruf 2151/52

Ferkel zu verkaufen
 Garret Garrelts,
 Mitte-Grohefenh.
 Gut erhaltenener
Kinderwagen
 zu verkaufen. Zu erfragen
 bei der DIZ, Auri ch.

Zu kaufen gesucht
Kaufe
hartischal. Bohnen
 Richard Wilken, Norden.
Alte Silbermünzen
 kauft
 Alfred Steffens, Juwelier
 Emden, Zwischen Bd. Sielen,
 Ecke Neuer Markt.

Stellen-Angebote
Tüchtige Hilfe
 die im Kochen erfahren ist und
 sich vor keiner Arbeit scheut,
 zum 1. Oktober gesucht.
 Frau Erna Höpner,
 Oldenburg i. D., Wallstraße 3.

Gesucht krankheitshalber auf
 sofort oder später ein fremd-
 liches, zuverlässiges, ehrliebes
junges Mädchen
 für Haushalt und zum Mit-
 bedienen im Wartesaal 2. Kl.
 gegen gutes Gehalt. Persön-
 liche Vorstellung erwünscht.
 Bahnhofsgaststätte Sever.
 D. Th. Albers.

Gesucht zum baldigen Antritt
 tüchtige, durchaus
zuverlässige Kraft
 für Buchhaltung u. Schreib-
 maschine für Büro in Norden.
 Schriftliche Bewerbungen m.
 Angabe der Gehaltsansprüche
 unter N. R. 8987 an die
 DIZ, Emden.

Behelfing gesucht
 Joh. Christmann,
 Kolsterer u. Dekor.-Geschäft,
 Auri ch, Osterstraße 7.

Wir suchen zum baldigen Antritt eine
Stenotypistin
 Ostfriesische Sparkasse, Auri ch

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Milchzähne 309 **Minderjährige**

dazu veranlagten Kindern bei
 Milchernährung vor. Behand-
 lung durch Abziehen der Milch,
 Aufweichen der Borten usw.
 Immer den Arzt fragen!

Milchzähne sind die Zähne des
 ersten Gebisses der Kinder, das
 später durch das bleibende Ge-
 biß ersetzt wird. Sie erscheinen
 vom 7. bis 9. Monat in folgen-
 der Reihenfolge: die beiden
 inneren unteren Schneidezähne,
 dann die vier oberen, die ersten
 Backenzähne, dann die Eckzähne.
 Dieses Gebiß besteht aus 20 Zäh-
 nen, es fehlen die Mahlzähne.
 Im 7. oder 8. Jahre fallen diese
 Zähne aus und werden durch die
 bleibenden ersetzt. Die letzten
 vier Weisheitszähne kommen
 erst nach dem 18. Lebensjahre
 oder nie. Manchmal wird im
 hohen Alter eine 3. Zahnneu-
 bildung beobachtet.

Milchzucker, gärungsfähiger Be-
 standteil der Milch, der ihre
 Verarbeitung zu Käse und
 Kумышmilch ermöglicht.

Milch, abh. milzi = zu germanisch
 mēlt = erweichen) ein zu den
 Blutgefäßbrüsten gerechnetes Or-
 gan, liegt links in der Bauch-
 höhle dicht unter dem Zwerchfell.
 Ist der „Friedhof“ der roten
 Blutkörperchen und eine Bil-
 dungstätte von bestimmten wei-
 ßen Blutkörperchen, Lagerstätte
 für Eisen und ist maßgeblich be-
 teiligt bei der Bekämpfung von
 Infektionskrankheiten; deswegen
 schwilt sie bei den meisten fieber-
 haften Erkrankungen an. Sie
 kann ohne Gefährdung des Le-
 bens entfernt werden; dies ist

bei bestimmten Krankheiten der
 weißen Blutkörperchen nötig.
 Milchbrand ist eine Infektions-
 krankheit, die besonders bei Tie-
 ren, wie Kindern, Pferden, Schaf-
 en vorkommt, aber auch die Men-
 schen befallen kann. Der Erreger
 ist ein stäbchenförmiger Bazillus,
 der sich in der Erde und auf Häu-
 ten und Haaren findet (Hader-
 krankheit). Wenn er in die Haut
 eindringt, erzeugt er den Milch-
 brandkarunkel. In die Lunge
 eingeatmet führt er zum Milch-
 brand der Lunge. Die Erkran-
 lung erfordert unbedingt ärzt-
 liche Behandlung. Serumbehand-
 lung!

Mimikry, englisch, Bedeutung
 Nachäffung, die Angleichung von
 Tieren an die Farbe oder das
 Aussehen ihrer Umgebung.

Mimikry, auf den Gesichtsaus-
 druck bezogen oder wirkend.
 Mimische Ausdrucksbewegungen
 können bei verschiedenen Krank-
 heiten gestört sein, wie z. B. bei
 Erkrankung des verlängerten
 Marks. Zwangslachen und
 Zwangswimmen sind die Folge.

Mimose, auch Kräutchen-rühr-
 mich-nicht-an“ oder Sinnpflanze
 genannt. Wächst bei tropischer
 Wärme in Treibhäusern. Die
 zahlreich gefiederten Blätter
 klappen bei Berührung zusam-
 men und erschließen. Mimose
 fälschliche Bezeichnung für Akazie
 (siehe auch dort).

Minderjährige. Minderjährig ist,
 wer das 21. Lebensjahr noch
 nicht vollendet hat. Minder-
 jährige unter sieben Jahren
 sind geschäftsunfähig; Handlun-

Mit einem Bleistift durchziehen, oder mit einem
 Lochehr ausstangen und in den Ordner einheften

Zur Beachtung! Oben und an der Innenleiste auf der linken Seite auszuscheiden!
 Sämtliche Ordner werden neuen Belegern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten.
 Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Eine Auswahl unter ca 120 Zimmer-Einrichtungen
 bietet **C. F. Reuter Söhne, Leer**
 Das gute alte Fach, erchäft

Norden

Kloosterschützenverein „Goode Flucht“, Norddeich

Am 25. und 26. September 1937
Großes öffentl. Preiswettbewerb u. Saalschießen

verbunden mit dem Kreiswettbewerb
im Weideboßeln und Fluchten
Am Sonnabend, dem 25. September
25 Jahre „Goode Flucht“
große öffentliche Feier in der Auto-
garage der Reederei unter Mitwirkung
der Niederdeutschen Bühne, Norden
und der Nörder Handörgler.
Es spricht: Heinke Tjarks, Wittmund
Nach der Feier und am Sonntag
nach der Preisverteilung T A N Z!

Eintrittspreis für beide Tage 1.— RM., nur für Sonntags
0 65 RM. Beginn des Preiswettbewerbs: Sonntag, um 13 Uhr
Beginn des Saalschießens: Sonnabend, 18 Uhr. Beginn der
Feier: Sonnabend, 20.30 Uhr. — Kassenöffnung 20 Uhr.

Sonntag, 26. September 1937

findet auf dem Schießstand der

Mannschaftswettkampf

sämtlicher Verbände statt. Gleichzeitig veranstalten wir ein
Preisschießen

(Groß- und Kleinkaliber) Die Scheiben können von jedermann
beschossen werden. Schießzeiten 9—13 Uhr und 14—19 Uhr.
Anschließend im Schießstand Preisverteilung.
Schützenbund Norden e. V.

Empfehle:
la Mehl in Beuteln
Räse in großer Auswahl
Stets frisch gebrannte **Erdnüsse**
Johann Osterkamp
(Inhaber: Karl Neidig)
Norden, Adolf-Hitler-Straße 28.

Für den **Winterbedarf**
empfehle ich **Kohlen**
Koks, Briketts, Torf
Johann Osterkamp
Inh.: Karl Neidig, Norden
Fernr. 2429, Adolf-Hitler-Str. 28.

Wandernde Schmerzen
soweit sie auf **Gicht, Ischias**
zurückzuführen sind, mitunter
auch die vom Volksmund als
Rheumalmerzen bekannten,
können ihre Ursache in einer
Störung des Harnsäure-Stoff-
wechsels haben. Mühlhan's

Harnsäure-See
Marle „Wurzhepp“
kann zur Besserung der Harn-
säure-Ausscheidung beitragen.
Tausende tranken ihn und viele
haben damit gute Erfahrungen
gemacht.
Original-Präparat N.M. 1.- u. 0.75
Drogerie Jhnten
Norden.

Für Militär- oder Arbeitsdienst

kaufe ich meine Sachen bei

W. Abelman, Norden, Adolf-Hitler-Straße 17.

Aurich

Karierte Kleiderstoffe

für das praktische Herbstkleid, worin wir
eine ganz große Auswahl bieten, kosten
Meter **1.25 0.95 0.85**

Eine ganz große Serie 1/2 wollene Schotten
in leuchtenden Farben, 70 cm etc., m 1.95

Silomon *Alteinf*
seit 1844

Großes öffentliches Preisschießen

am Sonntag, dem 26. September, auf dem Schießstand
bei **Ditmanns, Spende**. — Preise im Gesamtwert von
ca 150 RM. — Erste Preise: Neue komplette Wanduhr,
15 RM bar. — Ab abends 7 Uhr **Großer Schützen-
ball** im Saale des **Gastwirts Ihun, Moorhufen**.

Es ladet ein:

Kleinkaliber-Schießverein Spende

Betrifft: Beschluß über Verpachtung des Jagdbezirks Mitte-Großesehn

Interessenten des Jagdbezirks
Mitte-Großesehn, umfassend 1. Ge-
markung Mitte-Großesehn, 2. die
südwestlich der Leerer Landstraße
gelegenen Flächen der Gem.
Aurich-Oldendorf und 3. die
nördlich des Fehntanals gelege-
nen Flächen der Gem. West-
Großesehn, werden zu der am
Sonnabend, dem 25. d. Ms.,
abends 8 Uhr,
bei **Cassens** stattfindenden

Verammlung

eingeladen.
Nicht Erscheinende stimmen
dem Mehrheitsbeschluß der An-
wesenden zu.
Der Jagdvorsteher.

Lichtspiele „Schwarzer Bär“, Aurich Donnerstag bis Sonnabend Schabernack

Ein Film von ernsthaften
Menschen die „verrückelt“ spielen
und drei tapferen Musketieren.
Mit P. Hörbiger, Trude Marlen,
H. Moser u. a. — **Terrier**.
Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr,
IA in Oberbayern
Berlin „fensterl Kammer“,
wenn det man jut jeh! — Mit
Ursula Grabley Joe Stöckel u. a.
Bakterien werden gezüchtet.

Fahrräder

bewährte Marken, wie
Triumph, Brennabor, Grifner,
Haumann, Meister.
Gute Spezialräder besond. billig,
auch auf Teilzahlung.
Fahrradhaus Wilh. Bloß

Lebendfrischer
**Kochschell-
fisch**, gr. Schollen
Rotbarschfilet und Bratheringe
Johann Weißig, Aurich

Ich erteile
Nähuunterricht
an junge Mädchen für den eig.
Hausbedarf.
Auguste Martens,
Schweindorf.

Stellen-Gesuche

26jähriges Fräulein sucht
Stellung als

Haushälterin

in einf. bürgerl. oder klein-
landwirtschaftl. Haushalt.
Schriftl. Angebote u. N 929
an die DZ, Norden.

Suche für meine Mutter in
gut bürgerlichem Haushalt
einen

Birkungskreis

wo ich meine Freizeit evtl.
auch verbringen kann.
Schriftl. Angebote u. N 164
an die DZ, Aurich.

Junger Kaufmann

sucht Stellung in der
Kolonialwarenbranche per so-
fort oder später. Führer-
schein Kl. III vorhanden.
Angebote unter Nr. 100 post-
lagernd **Carolinensiel** erb.

Harlingerland

Fahnenweihe und Kameradschaftsabend der NSDAP. und DAF. Ortsgruppe Dunsum



am Sonnabend, 25. Sept. um 7 Uhr abends, im großen Festzelt
Der Musitzug der Standarte 1, der SA-Sturm 33/1, BDM
u. S. werden b. der Abwicklung des großen Programms mitwirken
Am Sonntag, dem 26. September, ab 9 Uhr morgens bis
13 Uhr großes Saalschießen (22 wertvolle Preise), ab 14 Uhr
Kinder- und Volksbelustigungen, 15—17 Uhr großes
Militärkonzert, ausgeführt vom Musitzug der Standarte 1.
Ab 18 Uhr T a n z
Alle Volksgenossen von nah und fern sind herzlich eingeladen.

Schützenverein Carolinensiel Öffentliches



Preisschießen

am Freitag, d. 24. September, (2. Markttag) auf Friedrichs-
schleuse. Beginn 2 Uhr nachmittags. **Der Vereinsführer.**



Kameradschaftsabend

der Gemeindegruppe Burchafe
am Sonnabend, dem 25. September 1937
im Eckhoffischen Saale.
Konzert mit Ueberraschungen u. nachfolgendem
Ball
Reichsluftschuß-
bund
Stimmung! Anfang 8 Uhr. **Humor!**
Es ladet ein der Gemeindegruppenführer.

Bist Du schon Mitglied der NSD?

Emden

Emder Pferdeversicherung Verein auf Gegenseitigkeit, in Emden.

Die alljährlichen Abschlußtermine
finden in diesem Jahre statt
am Sonnabend, dem 25. September 1937,
um 1 Uhr bei Gastwirt van Baaten in Hinte,
um 2 Uhr bei Gastwirt Tempel in Borjum,
um 3 Uhr bei Gastwirt Cammenga in Larrelt,
um 4 Uhr Zentralviehmarkt in Emden.
Versicherungsscheine sowie 2.— RM. Abschlußgebühren bitten
wir mitzubringen. Neuaufnahmen werden im Termin entgegen-
genommen.
Der Vorstand, gez. Jann Jhnen.

Erster Entwässerungsverband des Siedlungsamts Emden in Bewsum

Die Hebung der ersten Beitragsrate für 1. Mai 1937/38 mit
RM. 3,00 je Hektar findet in folgenden Terminen statt:

Am Montag, dem 27. September 1937:

vormittags 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr in Grefstiel bei Gastwirt Ofen
vormittags 10 bis 11 Uhr in Bilsun bei Gastwirt Aken
mittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr in Manlag bei Gastwirt Boydt
nachmittags 1 bis 2 Uhr in Groothusen bei Gastwirt Poppinga
nachmittags 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr in Hamswehrum bei Gastw. Lüthje
nachmittags 4 bis 5 Uhr in Upleward bei Gastwirt Wjbrands

Am Dienstag, dem 28. September 1937:

vormittags 9 bis 10 Uhr in Campen bei Gastwirt Preuß
vormittags 10 1/2 bis 12 Uhr in Loquard bei Gastwirt Fiehnert
für Loquard und Rjum
nachmittags 1 bis 2 Uhr in Wjbesum bei Gastwirt Stöhe
nachmittags 2 1/2 bis 4 Uhr in Larrelt bei Gastwirt Cammenga
für Larrelt, Logumer Vorwerk und Twiglum

Am Mittwoch, dem 29. September 1937:

vormittags 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr in Freepsum bei Gastwirt Hampe
vormittags 10 bis 11 Uhr in Groß-Midlum bei Gastwirt Bonnen
vorm. 11 1/2 bis 12 Uhr in Westerhulen bei Gastwirt Tellinghuisen
nachmittags 1 bis 2 1/2 Uhr in Hinte bei Gastwirt Feldkamp für
Hinte, Osterhulen und Cirtwehrum
nachmittags 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr in Uttum bei Gastwirt Hollander
nachmittags 5 bis 5 1/2 Uhr in Jennelt bei Gastwirt Janssen

Am Donnerstag, dem 30. September 1937:

vormittags 8 1/2 bis 10 Uhr in Lopperum bei Gastwirt Markus
für Lopperum, Canhufen, Suurhufen, Abbingwehr
vormittags 11 bis 12 Uhr in Wirdum bei Gastwirt Hinrichs
nachmittags 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr in Grimesum bei Gastw. Hagena
nachmittags 2 bis 3 Uhr in Eilsun bei Gastwirt Aken
nachmittags 3 1/2 bis 5 Uhr in Bisquard bei Gastwirt Eden

Am Freitag, dem 1. Oktober 1937:

vorm. von 10 bis 12 Uhr in Emden, Gastwirtschaft „Seerenzlo-
gement“ für Emden, Woltshufen, Uphufen, Martenwehr,
Harsweg
nachm. von 3 bis 5 Uhr in Bewsum im Büro des Unterzeich-
neten für Bewsum, Canum, Woltjeten u. Boquard.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die vorstehenden
Termine im Interesse der Pflichtigen ortsüblich bekanntmachen
zu wollen. Im Termin nicht bezahlte Beiträge werden auf
Kosten der Pflichtigen eingezogen.
Bewsum, den 21. September 1937.

Der Rendant des Ersten Entwässerungsverbandes
des Siedlungsamts Emden,

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Minderjährige 310 **Mineralöle**

gen, die sie vornehmen, haben
keine rechtliche Gültigkeit. Min-
derjährige über sieben Jahre
sind beschränkt geschäftsfähig, die
von ihnen vorgenommenen
Rechtsgeschäfte bedürfen zur
Gültigkeit der Genehmigung des
gesetzlichen Vertreters (Vater,
Vormund). Ein Minderjähriger
kann ohne Einwilligung seines
gesetzlichen Vertreters wirksam
eine Schenkung annehmen. Die
Kündigung eines Minderjährigen
ist nur dann wirksam, wenn
er dem anderen Teil die schrift-
liche Einwilligungserklärung des
gesetzlichen Vertreters vorweist,
andernfalls kann der andere Teil
die Kündigung sofort zurückwei-
sen, es sei denn, daß der ge-
setzliche Vertreter ihm die Ein-
willigung mitgeteilt hat. Hat der ge-
setzliche Vertreter dem Minder-
jährigen allgemein die Ermäch-
tigung zur Vornahme gewisser
Handlungen gegeben, so kann die-
ser einzelne Handlungen ohne
die besondere Einwilligung wirk-
sam vornehmen, z. B. der min-
derjährige Student kann ohne
Einwilligung seines Vaters in
der Universitätsstadt Zimmer
mieten und kündigen; das
Dienstmädchen kann selbständig
eine Stellung annehmen oder
aufgeben wenn sie allgemein
die Erlaubnis zur Annahme von
Dienststellen bekommen hat. Ueber
sein Taschengeld kann der Min-
derjährige frei verfügen. Hat
der Minderjährige von seinem
gesetzlichen Vertreter mit Ge-
nehmigung des Vormundschafts-
gerichts die Erlaubnis zum Be-
trieb eines Erwerbsgeschäftes er-

Zur Beachtung: Oben und an der Innenleiste auf der fasten Seite anzeichnen!

Das Haus für jeden Bedarf! Schostek
EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Rundschau vom Tage

Er ließ die Braut hilflos liegen

Neun Monate Gefängnis für einen Röhling

07. Die Strafkammer in Mannheim verurteilte den als Zuhälter bekannten Erich Breitbart zu neun Monaten Gefängnis, weil er es unterlassen hatte, seiner Braut Hilfe zu bringen, die nach einem Selbstmordversuch mit schweren Vergiftungserscheinungen darniederlag. Damit ist ein Urteil gefällt worden, das nach der früheren Gesetzgebung nicht möglich war, das aber dem geltenden Volksempfinden entspricht.

Breitbart hatte, wie schon oft zuvor, mit seiner Verlobten Streit gehabt, der das Mädchen so erschütterte, daß sie sich zu vergiften suchte. Als sie sich mit schweren Vergiftungserscheinungen im Bett lag, nahm Breitbart, der mit dem Mädchen zusammenwohnte, von ihrem ersten Zustand keinerlei Notiz, sondern ließ die Schwermütterin nahezu 24 Stunden bewußtlos ohne jede Hilfe liegen. Erst als es der Wirtin auffiel, daß das Mädchen nicht aufstand und zuweilen schwer röchelte, konnte der Kranken Hilfe gebracht werden. Es war jedoch schon zu spät, und das Mädchen verstarb zwei Tage nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Die Mannheimer Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Vernachlässigung der Beistandspflicht strafbar sei, zumal das Mädchen mit größter Wahrscheinlichkeit bei rechtzeitiger Hilfe des Angeklagten hätte gerettet werden können.

1000 Liter Wasser in den Wein

Ein übler Pantischer in Koblenz gefaßt

07. Einen schlechten Dienst erwies der Kaufmann M. v. D. aus Bad Kreuznach der Patenweinaktion im vergangenen Jahr. Dafür hatte er sich jetzt zusammen mit seiner Frau vor der Großen Strafkammer Koblenz wegen Betruges und Vergehens gegen das Weingesetz zu verantworten. Wie die Voruntersuchung ergab, erwarb der Angeklagte zu einem Spottpreis von Winzern Trauben, deren Wein er dann mit hochtrabenden Namen verfaß. Damit nicht genug, setzte er, wie aus dem Weinbuch seiner Firma einwandfrei hervorgeht, noch tausende Liter Wasser zu. So „verzauberte“ er einmal 6000 Liter in 9600 Liter. Außerdem brachte er es fertig, aus einem einzigen Faß fünf verschiedene „Markenweine“ zu verkaufen.

Es ist zu erwarten, daß das Gericht solche Patenwein-Pantischerie mit der nötigen Härte bestrafen wird. Denn es geht nicht an, daß das Vertrauen breitester Volksschichten zu diesem wirklich guten Wein, durch dessen Umsatz im Rahmen der Weinbewerben ungezählten Winzern geholfen wird, von einem gewissenlosen Fälscher erschüttert wird.

Das ganze Gauamt half beim Bau

07. Am Rande von Koblenz entstehen wie in vielen anderen Städten Siedlungshäuser. Um diese Bauten so billig wie möglich zu halten, sollen dabei die künftigen Siedler die Ausbesserungsarbeiten selber vornehmen. Auch ein Angehöriger des Amtes für Volkswohlfahrt entschloß sich zum Bau eines solchen Hauses. Als das seine Mitarbeiter von der Gauamtsleitung erfahren, nahmen sie alleamt die Schaufel zur Hand und halfen in ihrer Freizeit dem Kameraden bei der Ausschachtung. Eine Tat, die beweist, daß die Männer von der NSB. in jeder Weise nationalsozialistische Grundzüge verwirklichen!

Mäuse fraßen die „Privatbank“

07. Aus einem kleinen Ort bei Koblenz wird ein eigenartiger Fall bekannt, über dessen Ausgang man eine leise Schadenfreude nur schwer unterdrücken kann. Dort brachte es ein Mann fertig, seine Ersparnisse in Höhe von über tausend Mark, alles in Scheinen, in eine Zigarrentüte zu packen und im Keller zu verbergen. Als er später diesen „Tresor“ aufsuchte, um einen kleineren Betrag von seiner „Privatbank“ abzuholen, erlebte er eine Ueberraschung: Mäuse hatten sich über die Zigarrentüte hergemacht, das Geld beschmutzt und zernagt und insgesamt Scheine im Werte von mehr als lechshundert Mark völlig vernichtet.

Die Trillerpfeife in der Lunge

07. Auf der „Eisleber Wiese“ in Halle, einem der größten Jahrmärkte Deutschlands, ereignete sich ein seltsamer Unfall. Ein fünfjähriger Junge probierte eine Trillerpfeife, die ihm geschenkt worden war, mit voller Lungenkraft aus. Dabei geriet ihm das Pfeifen in einem kräftigen Atemzug in die Lunge. Nur durch eine sofortige Operation rettete man dem übereifrigen kleinen Pfeifer das Leben.

Glocken stürzten in ein Flammenmeer

07. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in den Kirchturm der Gemeinde Elster bei Halle ein. Trotz wolkenbruchartigen Regens stand die Kirche sofort in Flammen. Vergeblich kämpften zahlreiche Feuerwehren gegen das Flammenmeer. Zwar gelang es ihnen noch, die wertvollsten Gegenstände aus Sattellei und Altarraum zu bergen, dann aber stürzten mit lautem Getöse die drei schweren Kirchenglocken in die Tiefe. Auch der brennende Turm selbst stürzte ein und durchschlag das Dach des Kirchenhauses.

Barbarossas Riesenfestung wird freigelegt

Flieger entschleiern das Geheimnis einer alten Kaiserburg

pl. Hannover, 23. September.

07. Zwischen Goslar und Wolfenbüttel liegt eine der größten Festungsanlagen des frühen Mittelalters: die Werla-Burg. Seit langem ist sie als die Stätte bekannt, auf der deutsche Könige und Kaiser, so Friedrich Barbarossa, wichtige Urkunden unterzeichnet und verlesen haben. Hier ist auch das erste Siedergeschloß aus der Steinzeit gefunden worden. Aber die Bedeutung des Werla-Kopfes als höchwichtige Verteidigungsstellung an der Länders- und Bölterstiege zwischen Niedersachsen und Mitteldeutschland wurde erst durch die Grabungen und Forschungen der letzten Zeit ins rechte Licht gerückt.

Ein Blick in die Landschaft rundum läßt die Schlüsselstellung der Werla-Burg deutlich werden. Im Osten dehnt sich das 60 bis 80 Kilometer lange große Bruch, den Süden riegeln die Harzberge ab und im Norden stehen Oderwald und We. Wer hier durchmarschieren wollte, wie einst die Magyaren zu König Heinrichs Zeiten, mußte den Werla-Kopf gewinnen, und an den Palisaden und Türmen, sowie an den festen Mauern dieser seit den sächsischen Kaisern äußerst stark gesicherten Burg sind die Angriffe der Ungarn zusammengebrochen. Die Ausgrabungen in jüngster Zeit, die von Dr. Schröcker vom Landesmuseum Hannover geleitet werden, sollen den Baugedanken der Anlagen erfassen, um einen Einblick in die Bauweise sächsischer Kaiser zu gewinnen, die wohl bei der Mauerlegung sich der fränkischen Mauerbau bedient haben, in ihren Entwürfen und in ihrer Bauausführung aber selbst schöpferisch gewesen sind.

Es ist außerordentlich interessant, an Ort und Stelle die Ausgrabungen zu verfolgen, wie die 90 bis 100 Zentimeter starken Grundmauern oder deren Bruchstücke freigelegt und rekonstruiert werden, wie die sogenannten Kapelle den Aufbau aus Apfeln, Lang- und Querhaus erkennen läßt. In der Nähe der Kirchenhäuser wurden einige Treppentufen gefunden, die den Anstieg an einen kunstgerecht gebauten Kellerraum darstellen. Seltsam mutet auf den ersten Blick die Freilegung des

Juden mußten sich selbst entzündeln

07. Bei der zur Zeit in Breslau laufenden Entrümpelungsaktion ereignete sich ein bezeichnender Vorfall, der schlagartig beleuchtet, mit welcher Frechheit die Juden schon wieder die deutsche Gastfreundschaft belohnen. Eine Jüdin wollte die Entrümpelung dazu benutzen, um ihre unbefehrblich schmutzigen und verkommenen Sachen von den NSKK-Männern weggeschaffen zu lassen. Mehrere Sofas und Matratzen, die von Wanzen nur so strotzten, wurden herbeigeschafft, so daß die übrigen Mieter des Hauses Petroleumlampen vor die Türen stellen mußten, um sich vor dem Ungeziefer zu schützen. Sogar auf der Straße liefen die Wanzen herum. Die Tochter der Jüdin stellte sich frech lachend vor die Tür und antwortete auf die Vorwürfe nur: „Für was seid ihr denn da?“ Sie wurde jedoch eines Besseren belehrt, denn die NSKK-Männer lehnten es selbstverständlich ab, den vermannten Dreck aufzuladen. Das mußten schließlich der Sohn und ein Bekannter der Jüdin selbst tun. Das Zeug wurde auf einem Sonderwagen untergebracht, von dem es das Judenböhnchen auf dem Abblatplatz auch wieder abladen durfte.

Ausflieger stürzten in die Tiefe

07. Eine aus fünfzehn Personen bestehende Urlaubergruppe aus Sachsen wollte von einem der zahlreichen Stege des Alpenrosenweges bei Hohenwangau im Allgäu den darunter liegenden Wasserfall beobachten. Der Steg hielt jedoch die starke Belastung nicht aus, sondern brach tragend zusammen. Acht Urlauber stürzten dabei einige Meter tief ab. Zum Glück trugen sie nur leichte Verletzungen davon. Außerdem waren einige zerrissene Kleider zu beklagen.

Verhängnisvoller Ausgang eines Wirtshausstretes

07. Zwischen Einwohnern des Städtchens Zeinried in der bayrischen Ostmark kam es in einer Wirtshausstube zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der eine dem anderen dreimal das Bierglas auf den Kopf schlug. Bald darauf verschärfte sich die beiden Kampfhähne jedoch, so daß man gemeinschaftlich weiter trank. Erst auf dem Heimweg folgte der Geißlagene die Nachwirkungen und starb am darauffolgenden Tage.

Schafherden bis zum Halbe im Schnee

07. In dem weiten Talboden zwischen Hochpözell und Reilachspitze bei Marktoberdorf weideten über die Sommermonate nahezu tausend Schafe. Durch den frühzeitigen Wintereintritt dieses Jahres gerieten die Tiere aber in höchste Gefahr, dem Schneesturm zum Opfer zu fallen. Nur dem unermüdligen Einsatz der Hirten, die ohne Rücksicht auf Wind und Wetter bei Tag und Nacht in den Felsen Ausschau hielten, ist es zu verdanken, daß noch 940 Tiere geborgen werden konnten. Vielfach steckten die Lämmer schon bis zum Hals im Schnee, während die Muttertiere an geschützte, aber meist schwer zugängliche Stellen geflohen waren. Einer dieser braven Hirten kam bei dieser Rettungsarbeit vor einigen Tagen im Nebelhorn-Gebiet ums Leben.

Eisenbahnunglück in Siebenbürgen

Bei Ciuca in Siebenbürgen ereignete sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück. Ein stark besetzter Personenzug und ein Frachtzug stießen mit voller Wucht zusammen. Aus den Trümmern wurden bisher zehn Tote und 22 Verletzte geborgen. Der Zustand von zwölf Verletzten ist hoffnungslos. Die Zahl der Opfer dürfte aber noch größer sein. Nach den bisherigen Feststellungen erfolgte das Unglück, weil der Personenzug von der Station Ciuca zu früh abgelassen worden war.

12 Schwerverletzte bei dem Eisenbahnunglück in Weihenfels

Zu dem Eisenbahnunglück, das sich am Mittwochmorgen, wie berichtet, im Bahnhof Weihenfels ereignete, teilt die Reichsbahndirektion Erfurt noch mit: „Der Personenzug, der auf die im Hauptgleis stehende Lokomotive aufzufuhr, kam aus Richtung Merseburg. Bei dem Unfall wurde eine größere Anzahl von Reisenden verletzt, von ihnen zwölf schwer. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus Weihenfels gebracht; Lebensgefahr besteht jedoch bei keinem. Ferner wurden vier Lokomotiv- und Zugbedienstete leicht verletzt. Die leichtverletzten Reisenden konnten nach Anlegung von Notverbänden weiterfahren. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls geht weiter.“

Hochwasser entzündet Fabrikgebäude

Das seit einigen Tagen in Oberitalien herrschende Hochwasser hatte in einem Außenbezirk von Mailand eigenartige Folgen. Das aus den Ufern getretene Wasser des Lambroflusses überflutete in einer Gerberei eine Grube mit ungelöschtem Kalk. Dadurch entwickelte sich eine derartige Hitze, daß sich das Holz eines Fabrikgebäudes entzündete und ein Brand ausbrach, dem Materialien im Werte von mehr als 400 000 Lire zum Opfer fielen.

In Santa Margherita Ligure stand nach einem verheerenden Wolkenbruch das Wasser in den Straßen innerhalb weniger Minuten mehr als 1 1/2 Meter hoch.

Gemäuers vor einem Wachturm an: es steigt einen unterirdischen Gang empor, windet sich als Zutritt zum Turm hinan und konnte wahrscheinlich bei der stark zurücktretenden Ausparung der Mauerwände durch ein Fallgitter verriegelt werden. Es wurden ferner die Grundmauern eines großen Hauses freigelegt, das sich als Fundgrube für die Forscher erwies. Nicht weniger als 2000 alte Stücke konnten hier gesammelt werden.

Um die Lage der Wälle genau festlegen zu können, flog man mit Flugzeugen auf und machte Luftaufnahmen, nach denen dann die Suchgräben angelegt wurden. So stieß man nacheinander auf fünf verschiedene, weit vorgeschobene Befestigungsanlagen. Die ersten vier bestehen aus klobigen Steinmauern, der letzte Ring war ein hoher Erdwall, den anscheinend ein Palisaden schützten. An der Stelle, die allein für den Zugang aus dem Hinterland in Frage kommt, ist das große Tor mit seinen beiden Rundtürmen gefunden worden, das die fünf bis sechs Meter breite Torgasse nach dem Innern der Werla-Burg hin öffnet. Zur Verstärkung der Verteidigung dienten ferner tiefe Gräben, die den Mauern und Wällen vorgelagert waren.

In der Nähe der Toranlage hatte man eine seltsame Verzäuerung des Bodens festgestellt. Schwarze, rote und gelbe Streifen wechselten miteinander ab. Des Rätsels Lösung: ein vorgeschichtliches Haus aus Flechtwerk und Lehm, vor mehr als 2000 Jahren erbaut, war einem Brand zum Opfer gefallen. Die Lage des einstigen Bauwerks zeigt, daß die Werla-Burg auch schon in vorgeschichtlicher Zeit als ein wichtiger Punkt gegolten haben muß. Besonders interessant ist auch noch eine taubellens gehaltene Zisterne, die in 3,50 Meter Tiefe freigelegt werden konnte.

Die Grabungen sind noch in vollem Gange und versprechen sehr aufschlußreich für die Kenntnis von der Anlage und Gestaltung altägyptischer Burgen zu werden. Die bisherigen Ergebnisse der Forschungen beweisen aber schon heute, daß Werla die größte Kaiserpfalz dieser Zeit war und an Bedeutung damals sogar Goslar weit überragte.

Letzte Meldungen

Der Führer bei den „Blauen“

Aus dem Manövergelände, 23. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht weilte auch am Mittwoch wieder mehrere Stunden im Manövergelände. Er suchte Truppen aller Waffengattungen des Heeres und Flakformationen der Luftwaffe, vornehmlich auf blauer Seite, in ihren Unterfunkräumen und Gefechtsstellungen auf und mochte später den Vorwärtsbewegungen der blauen Partei beiderseits des Tollen-Sees bei.

Auf seiner Fahrt zu den Truppen berührte der Führer u. a. die Orte Neustrelitz, Burg Stargard, Neu-Brandenburg, Roslow und Tschendorf, wo er, wie auch auf dem ganzen Gelände, von den Einheimischen und Manöverzuschauern begeistert begrüßt wurde.

Warnemünde, 23. September.

Im Laufe des Mittwochmorgens und abends trafen in Warnemünde in Flugzeugen und mit der Bahn eine Reihe ausländischer Manövergäste ein. An der Spitze der englischen Gäste bemerkte man den Chef des britischen Generalstabes, Marschall Sir Cyril Deverell, den Kommandeur des östlichen Wehrkreises, General W. E. Ironside, und den Luftmarschall Langmore. Mit Marschall Badoglio trafen an der Spitze der italienischen Gäste General Pariani, Admiral Cavagnari, General Valle und der Stabschef der schifflichen Miliz, General Russo, ein.

Auch der ungarische Kriegsminister, General der Honved Koeder, ist mit seinem Adjutanten, Oberst Gimely in Warnemünde eingetroffen. Ferner bemerkte man Reichspostminister Dohnerjorge und Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

Berdunkelungsmaßnahmen für Groß-Berlin außer Kraft gesetzt

Berlin, 22. September

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat an die Berliner Bevölkerung folgenden Erlaß gerichtet:

Ich habe unter dem heutigen Tage angeordnet, daß die vom 20. bis 26. September angeordneten Berdunkelungsmaßnahmen mit Wirkung vom 23. September, 6 Uhr, für das Uebungsgebiet Groß-Berlin außer Kraft gesetzt werden.

Bestimmend für diese gewährte Erleichterung waren neben Rücksicht auf das gewerbliche und wirtschaftliche Leben der Großstadt vor allem die musterzügliche Haltung der gesamten Bevölkerung Groß-Berlins, die die Berdunkelungsübung im Luftschutzort Berlin zu einem vollen Erfolg geführt hat. Ich spreche allen an der Vorbereitung und Durchführung der Berdunkelungsmaßnahmen beteiligten Stellen, vor allem aber der Bevölkerung von Groß-Berlin Dank und Anerkennung aus.

Hermann Göring.

Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die im Rahmen der Wehrmachtmanöver stattfindenden Berdunkelungsübungen außerhalb Berlins weiter durchgeführt werden. Berlin verlassende Fahrzeuge müssen daher bei Dunkelheit auch weiterhin mit Berdunkelungseinrichtungen versehen sein.

Sowjetflieger spionieren im Norden

Die sowjetrussischen Bomber über Finnlands Grenzmark haben auch in der schwedischen Presse großes Aufsehen hervorgerufen. Während „Stockholm-Tidningen“ am Morgen noch von 15 Flugzeugen sprach, konnte das Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda“ bereits von 23 Bombern berichten. „Aftonbladet“ fragt, welchen Zweck solche Manöver haben und vermutet, es könne sich in diesem Falle nach alten militärischen Erfahrungen wohl um eine Art „Offensiv-Spionage“ handeln, zumal dieses letzte Geschehnis nicht als ein gesondertes Fall angesehen werden könne. Es sei vielmehr als ein Glied in den sowjetrussischen Anstrengungen zu betrachten, gewisse Gebiete seiner Nachbarländer zu erforschen. Im vorliegenden Falle sei dies um so mehr anzunehmen, als die von sowjetrussischen Fliegern überflogene Driftschast Suojärvi ein sehr wichtiger Eisenbahnpunkt sei.

Riesenzumalduyn

Der Nationalsozialistische Deutsche Marinebund teilt in einer Bekanntmachung mit, daß der Sitz des Bundes am 1. Oktober von Bremen nach Berlin verlegt wird.

Der reichsdeutsche Industriearbeiterbund, die in diesen Tagen in Erweiterung des Besuches ihrer österreichischen Berufskameraden Desterreich bereist, ist in Wien eingetroffen und wurde vom Bundespräsidenten Miklas empfangen.

Die aus dreißig Wagen bestehende Kolonne des NSKK traf auf ihrer Besuchsfahrt durch Jugoslawien und Bulgarien in Belgrad ein, wo ihr von den jugoslawischen Bevölkerung ein herzlicher Empfang zuteil wurde.

Der am Dienstag aus Genf zurückgekehrte englische Außenminister Eden hatte am Mittwochvormittag eine längere Aussprache mit Ministerpräsident Chamberlain.

Der Rattowitzer „Aufbruch“, der in Posen gedruckt wird, verfiel auf Anordnung der Posenenser Zensur zweimal hintereinander der Beschlagnahme. In Rattowitz wurde daselbst Blatt noch einmal wegen anderer Artikel, die in Posen nicht beanstandet worden waren, beschlagnahmt, so daß dieses Kampfblatt der jungdeutschen Erneuerungsbewegung in zwei Tagen viermal beschlagnahmt wurde.

Die Wiederaufnahme der Mittelmeerbepflanzungen mit Italien wird von der römischen Presse als folgerichtiger Abschluß der in Athen versuchten wirtschaftsrechtlichen und gefährlichen Arbeitsweise begrüßt. Größere Hoffnungen werden jedoch an diese Bepflanzung nicht geknüpft.

Am Mittwochmorgen wurde die chinesische Hauptstadt Nanjing von 51 japanischen Bombenflugzeugen aus etwa 5000 Meter Höhe mit 40 Bomben bombardiert. Gegen Mittag erfolgte ein zweiter Angriff mit zwanzig Flugzeugen. Es werden einige Treffer gemeldet.

Die japanische Antwort auf die englische Note wegen der Verletzung des britischen Posthäftlers in China durch japanische Flieger wird noch geprüft. Die Note soll verhältnismäßig kurz sein.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Etzel Raper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fris Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-M. VIII 1937: Hauptausgabe 24 076, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstapel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.

Öffentliche Ausschreibung.

Das Stellwerksgebäude Emden-Holder an der Giffenstraße in Emden soll meistbietend auf Abbruch verkauft werden. Bedingungenunterlagen können, solange der Vorrat reicht, gegen eine Gebühr von 0.50 RM. in bar von der unterzeichneten Dienststelle bezogen werden. Eröffnungstermin am **Mittwoch**, dem 29. September 1937, 11 Uhr, da selbst.

Reichsbahn-Betriebsamt Emden.

Alle Zeitungen vorrätig!
D.F.B.-Emden

M. Simmering jr. Möbelhaus 64

Größe Brückstraße
Auswahl! Stets preiswert und gut!

Ihre am 18. September vollzogene
Verählung geben bekannt

Jürgen Gerdes und Frau

Charlotte, geb. Hoppe
Emden, Geibelstraße 50
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Zu der am
Montag, dem 27. Sept.
19 Uhr,

in **Groß-Midlum** bei Gastwirt
Sonnen stattfindenden

Hauptversammlung

der **Carrelt-Groß-Midlumer-Wa-**
fermühlen-Genossenschaft werden
die Interessenten hiermit ein-
geladen.
Rechnungslegung, Neuwahlen,
Sonstiges.

Der Vorstand.

Halte meinen angekauften
Stammischaß
zum **Decken** bestens empfohlen
Abbe de Bries, Wybelsum.

Berein der Emden
Gemüsebauern e. V.

Das in der **Feldscheune**
lagernde **Stroh** ist bis
Sonnabend, 25. ds. Mts. zu
entfernen.

Der Vorstand.

Hintermarkt

Am **Freitag und Sonntag**
großer Marktball

Zum Besuch laden freundlichst ein
A. van Laaten
D. Feldkamp

Neu-Wallinghausen,
den 21. September 1937.

Heute morgen entschlief
nach kurzer heftiger Krank-
heit unser lieber Sohn und
Bruder

Garrelt

im fast vollendeten 7. Le-
bensjahre.

In tiefer Trauer

Harm Fürst und Familie

Beerdigung Sonnabend,
nachmittags 2 Uhr, vom
Nordertor aus.

Neu-Wallinghausen,
den 22. September 1937.

Nach schwerer Krankheit
schied unser lieber Schüler
und Mitschüler

Garrelt Fürst

von uns; doch wird er in
unserm Gedächtnis lebendig
bleiben.

Die Lehrer
und die Schüler.

Aus der Enge
in die Weite:



Jahrzehntelange Raumnot ist behoben!
Durch **Uebernahme und Umbau des Hauses**
Neutorstraße 36 konnten **lichtdurchflutete Schau-**
fenster und schöne Verkaufsräume geschaffen
und dem **Stammhause angegliedert** werden

Die Kleiderstoff-Abteilung ist übersichtlich geordnet.
Der helle Bettensaal im ersten Stock überrascht den Besucher.
Die Gardinen-Abteilung ist geräumiger geworden.
Verschönt ist die Kübler-Abteilung.
Das Teppichlager im zweiten Stock überbietet sich an
Auswahl und Reichhaltigkeit.
Der Fahrstuhl dahin hat einen geräuschlosen Motor-
antrieb bekommen.
Durch Neueingänge ist die Auswahl in allen Abteilungen
reichhaltig, preiswert und gut.
Es ist somit viel geschehen, um den Käuferstamm zu
erhalten und neue Kunden zu werben.
Die Kurzwaren-Abteilung harret noch des Ausbaues.
Freundliche persönliche Bedienung ist durch die Treue
der vorhandenen Gefolgschaft und durch die Mitarbeit
meiner Kinder gesichert.

Emden, zum **Herbstanfang 1937**

A. G. Cramer
Neutorstraße 36/37



Kriegerkameradenschaft Speer-
lehn, Kur. Wiesmoor II
Wilhelmslehn II

Unser treuer Kamerad
und Ehrenmitglied

Job. A. Hodelmann

ist zur großen Arme ab-

gerufen.
Sein Andenken werden
wir in Ehren halten.

Der Kameradenschaftsleiter

Familienanzeigen

finden in der „DTZ“
weiteste Verbreitung!

Durch die Geburt eines gesunden
M ä d c h e n s

wurden hocherfreut

Lehrer Büllhuis und Frau, geb. Kuiper

Korichum, den 21. Sept. 1937.

Durch eine glückliche Geburt schenkte uns
Gott in seiner Güte eine **gesunde Tochter**

Holland, den 21. September 1937.

Pastor A. Sieffen und Frau

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem
Verluste meines lieben Mannes, unseres guten
Vaters

danken wir herzlich

Stapelmoor. Frau Aits, geb. Tegeler
und Kinder.

Danksagung

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme
sowie für die überaus reichlichen Kranzspenden und
das ehrenvolle Geleit beim Heimgang unserer teuren
Entschlafenen, meiner lieben Frau, unserer unvergeß-
lichen Mutter und Großmutter, sprechen wir allen
unsern

tiefgefühlten Dank

aus.
Polizeiwachmeister i. R.
Diedrich Klaassen
nebst Töchtern, Schwiegersonnen und Enkelkindern.

Für die Beweise der Teilnahme beim Heim-
gang unseres lieben Vaters

dankt herzlichst

Familie de Buhr
Warsingsfehn.

Leer, Schwalenberg, Hamburg, New York,
den 21. September 1937.

Heute nachmittag entschlief nach längerem
Leiden sanft und ruhig mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater.
Bruder, Schwager und Onkel

der frühere **Bauführer**

Georg Hering

in dem von Gott gesegneten Alter von 72 Jahren.
In tiefem Schmerz

Johanne Hering, geb. Janssen
Wilhelm Helmers und Frau

Eileretta, geb. Hering

Frida Hering

Franz Hering und Frau

Elly, geb. Buschmann

Philip Hering als Bruder

Familie Janssen

Familie Beller

und 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 25. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr vom Sterbehause, Kleiner Oldekamp 12,
aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer/Ostfr., den 22. September 1937

Plötzlich und unerwartet wurde am Dienstag
unser frühere Mitarbeiter, der

Bauführer

Georg Hering

aus unserer Mitte gerissen. Wir werden das
Andenken des Verstorbenen, der in fast fünfzig-
jähriger Tätigkeit unsere Wertschätzung erworben
hat, stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma

Ernst Schumacher G. m. b. H.

Bitzefeld, den 22. September 1937.

Heute verschied nach kurzer heftiger Krankheit
im Krankenhaus zu Aurich meine liebe Frau, unsere
innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Janssen Roeben

geb. Frieden

im 39. Lebensjahre.

Hart trifft uns dieser Schlag.

In tiefer Trauer

Johann Roeben

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
25. September, um 1 Uhr vom Sterbehause aus.

Emden, den 22. September 1937.

Statt Ansagens!

Nach kurzer heftiger Krankheit verschied
heute meine treue rastlos tätige Lebensgefährtin,
unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Tante
und Großtante

Frau

Anna Louise Marie Kortmann

geb. Carstens

in ihrem 61. Lebensjahre.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Franz Kortmann

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags
2 Uhr, vom Trauerhause, Fokko.Ukena-Str. 12, aus statt.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F.B.-Druckerei